

Ein Totenbuch-Fragment mit Pyramidentexten

Barbara Lüscher

1 Einleitung

Auch nach vielen Jahren der Beschäftigung mit dem Totenbuch und der Sichtung zahlreicher, oftmals unpublizierter Textzeugen lässt sich immer noch Überraschendes finden. Jedenfalls erging es mir so bei der Entdeckung des hier präsentierten Papyrusfragmentes (Abb. 1) im Internet.¹ Da das Thema Totenbuch einen wichtigen Teil von Ursula Verhoevens Werk darstellt, hoffe ich, dass sie daran ebenfalls Interesse finden möge.

Am 17. Dezember 2019 bot das Pariser Auktionshaus Millon unter der Lot-Nummer 102/286 ein Papyrusfragment an, das anschließend zum Preis von 2.300 € an einen privaten Käufer ging.²

Auf der in Anm. 1 und 2 genannten Website des Auktionshauses wurde das Objekt folgendermaßen beschrieben:³

Fragment d'un livre des morts composé de 10 colonnes de hiéroglyphes et d'une vignette représentant le défunt momifié. Il est inscrit au nom de Nébouà fils de la maitresse de maison Hapu.

Papyrus contrecollé sur carton, petits manques.

Egypte, Nouvel Empire. 1550–1069 avant J.-C.

H. 21,7 cm

Auf den ersten Blick scheint dieses relativ kleine Papyrusfragment keine großen Besonderheiten aufzuweisen und entspricht rein formal einem normalen Totenbuch-Ausschnitt.

Es sind zwei Sprüche zu erkennen in retrograder Schreibweise und kursivhieroglyphischer Schrift. Während vom ersten Spruch nur noch das Ende erhalten ist, beginnt

¹ <https://www.millon.com/catalogue/ventel169-archeologie/lot102> (zugegriffen am 07.10.2022).

² <https://www.millon.com/catalogue/ventel169-archeologie/lot102> (zugegriffen am 07.10.2022).

³ Nach Auskunft des Auktionshauses stammt die Expertise von Daniel Lebeurrer.



Abb. 1: Papyrus *Nb-ww* (© Millon)

der nachfolgende Spruch mit einem rubrizierten Titel und einer zugehörigen Vignette. Letztere zeigt eine nach rechts orientierte, mumienförmige Figur, gefolgt vom fragmentarischen Titel und Namen des Papyrusbesitzers und den wenigen Resten der Perücke einer weiteren Figur, die geringfügig kleiner als die erste zu sein scheint.

Der Personennamen lautet *Nb-wꜣw*⁴, ein im Neuen Reich mehrfach belegter, wenn auch nicht sehr häufiger männlicher Name. Gemäß Helen Wall-Gordon⁵, die 15 Belege für den Namen (in teilweise leicht abweichender Schreibung) aufführt, soll der Name apotropäischen Charakter haben und eine Kurzform darstellen, bei der noch ein vorangestellter Göttername zu ergänzen wäre. Als Beispiel nennt sie *Jmn-nb-wꜣw* („der einzige Herr ist Amun“) auf einer Stele aus dem ehemaligen Musée Guimet.⁶ Von den erwähnten 15 Namensbelegen lassen sich gemäß Wall-Gordon 13 dem oberägyptischen Raum zuweisen, 1 stammt aus Sedment und 1 aus Unterägypten⁷. Als Datierungsspanne wird 18. bis 19. Dynastie genannt.

Der dem Personennamen vorangestellte, nur noch fragmentarisch erhaltene Titel lässt sich wohl zu *jmj-rꜣ ḥꜣw nb(w) n nswt*, „Vorsteher aller königlichen Schiffe“⁸ ergänzen. Im Spruchtext wird zusätzlich noch die Mutter namens *Hpw*⁹ genannt. Weitere Belege zu einer Person *Nb-wꜣw* mit diesem Titel und dieser Filiation sind mir bislang nicht bekannt.

Bevor auf das Textgut eingegangen wird, sollen noch kurz die weiteren formalen Kriterien betrachtet werden, die gleichzeitig auch Hinweise auf eine mögliche Datierung geben könnten. Allerdings bietet das Fragment für eine ausführlichere Untersuchung nicht sehr viel Text und keine vollständige Vignette. Zudem scheint im oberen Bereich ebenfalls noch einiges zu fehlen, denn die Farbreste über der waagrechten Linie oberhalb der Spaltenköpfe deuten darauf hin, dass dies noch nicht den oberen Abschluss des gesamten Schriftfeldes darstellt. Es könnte sich hier im oberen Teil also noch ein weiteres Register befunden haben. Auch wenn die Vignetten vorzugsweise am oberen Schriftfeld platziert wurden, gibt es durchaus Belege mit abweichender Aufteilung, bei denen einzelne Vignetten im mittleren oder unteren Schriftfeld erscheinen oder sich sogar auf mehrere Register verteilen.¹⁰ Als Beispiele von Papyri aus dem Neuen Reich mit einer teilweisen Anordnung in mehreren Registern seien erwähnt: Pap. Nebseni (BM EA 9900),¹¹ Pap. Bakai (Warschau, Muzeum Narodowe 237128),¹² Pap. Senemnetjer (Museo Archeologico di Firenze, Inv. 3660A + verschollenes Fragment Kestner)¹³, Pap. Princeton Pharaonic Roll 5.¹⁴ All diese Belege sind wohl dem memphitischen Raum zuzuordnen, was möglicherweise auch einen Herkunftshinweis für unser Beispiel darstellen könnte, zumal fast alle Vergleichsversionen zu dessen Textgut in Saqqara liegen und somit möglicherweise einen besseren

⁴ Ranke 1935, 184 (5) (vgl. auch 184 [4]).

⁵ Wall-Gordon 1958, 172–174.

⁶ Wall-Gordon 1958, 173 Anm. 5 und 6.

⁷ Wall-Gordon 1958, 174 Anm. 2.

⁸ Jones 1988, 54 (20), mit entsprechenden Belegen.

⁹ Ranke 1935, 238 (14).

¹⁰ Munro 1988, 206–207.

¹¹ Lapp 2004.

¹² Andrzejewski 1951.

¹³ Lüscher 2010; Lüscher 2011.

¹⁴ Lüscher 2008.

Zugang zu entsprechenden Vorlagen darstellen konnten. Zum Raum Memphis mit seinem großen Hafen und zahlreichen Werften würde auch der Titel eines „Vorstehers aller königlichen Schiffe“ des Papyrusbesitzers gut passen, obwohl natürlich auch ein Thebaner einen solchen Titel tragen konnte.

Die mit 21,7 cm angegebene Höhe des Fragmentes weist zusätzlich daraufhin, dass dies nicht die originale Höhe des Papyrusblattes darstellt. Gemäß Munros Auswertung von Totenbuch-Papyri des Neuen Reiches beträgt das durchschnittliche Standardmaß ca. 36 cm Höhe, mit einer Varianz zwischen 31 und 37,5 cm.¹⁵ Eine Papyrushöhe von über 40 cm oder die Hälfte davon wird von Munro als Abgrenzungskriterium von ramessidischen Exemplaren gegenüber jenen aus der 18. Dynastie angeführt.¹⁶ Da die Höhe des vorliegenden Fragmentes mit 21,7 cm – die dem erwähnten halben Maß einiger ramessidischer Belege entspräche – aufgrund der Dekorationsspuren nicht die endgültige Blatthöhe zu sein scheint, ist eher von einem ursprünglichen Standardmaß von etwas über 30 cm auszugehen.

Da relativ wenig Text- und Bildgut erhalten ist, sind paläographische und stilistische Auswertungen nur in sehr eingeschränkter Form möglich, jedoch sprechen Schriftduktus wie auch die Rahmung mit einer Doppellinie mit rötlich-brauner Farbfüllung am ehesten für eine Datierung in die 18. Dynastie.¹⁷

Die bisherigen Bemerkungen lassen bislang auf keine allzu großen Besonderheiten schließen. Dieser Eindruck ändert sich jedoch, wenn man sich den Texten zuwendet. Sucht man nämlich die auf diesem Fragment erhaltenen beiden Sprüche im Totenbuch, so wird man dort nicht fündig. Das Gleiche gilt für die Sargtexte. Erst wenn man zu den ältesten religiösen Texten, den Pyramidentexten zurückgeht, lassen sich die Texte identifizieren: Es handelt sich um die Pyramidentextsprüche PT 301 und PT 302, in letzterem Fall ergänzt durch einen rubrizierten Spruchtitel, wie er beim entsprechenden Pyramidentextspruch nicht vorkommt.

2 Pyramidentexte im Totenbuch

Auch wenn es ganz vereinzelte Belege von Pyramidentexten in Totenbüchern gibt, die weiter unten noch aufgeführt werden, gibt es bislang zu den erwähnten beiden Sprüchen (PT 301 und PT 302) meines Wissens keinerlei weitere Belege auf Totenbuch-Papyri, weder im Neuen Reich noch später. Auch aus Gräbern des Neuen Reiches sind mir derzeit keine Parallelen bekannt.

Dieser Befund von PT 301 und PT 302 auf dem hier vorgestellten Fragment macht den Textzeugen somit sehr interessant und seinen Textbestand bislang singulär. Umso bedauerlicher ist die Tatsache, dass nur ein solch kleiner Teil des Objektes erhalten ist, denn dadurch bleibt unklar, ob hier eventuell noch weitere Pyramidentexte zusammen gruppiert wurden.

¹⁵ Munro 1988, 198.

¹⁶ Munro 1988, 198.

¹⁷ Munro 1989, 199–200. Exemplare aus der Ramessidenzeit weisen hingegen zumeist eine Rahmung in Form eines Dreifach-Streifens auf.

Bekanntermaßen findet die Weitertradierung von Pyramidentexten nach dem Alten Reich auch auf anderen Textträgern als Grabwänden statt, darunter etwa auf Papyri¹⁸ oder Särgen¹⁹, und lässt sich generell bis in die griechisch-römische Zeit verfolgen.²⁰

Die erwähnten Belege auf Papyri und Särgen aus der Zeit vor dem Neuen Reich haben allerdings keinen direkten Bezug zum Totenbuch. Doch auch im erwähnten Textkorpus erscheinen vereinzelte Auszüge aus den Pyramidentexten. Bevor auf solch seltene Beispiele von Pyramidentexten bei Totenbuch-Textzeugen des Neuen Reiches eingegangen wird und anschließend die Parallelen aus den Pyramidentexten mit den Fassungen von PT 301 und PT 302 auf unserem Totenbuch-Fragment verglichen werden, seien noch einige generelle Bemerkungen zu den Abgrenzungen zwischen Pyramiden-, Sarg- und Totenbuchtexten vorausgeschickt.

Diese modernen Bezeichnungen sind aus heutiger Sicht nicht sehr glücklich gewählt, da sie wenig über Inhalt und Bedeutung aussagen und, zumindest im Fall der älteren beiden Textkorpora, lediglich Bezug auf den primären Textträger nehmen. Für die Spruchsammlung des Totenbuches, dessen moderne Bezeichnung sich in der Fachwelt durch Karl Richard Lepsius und seine Edition eines ptolemäerzeitlichen Papyrus (Pap. Turin 1791) aus dem Jahre 1842 etablierte,²¹ hatten die alten Ägypter eigentlich bereits selber einen Titel gewählt: *r:w n.w prj.t m hrw* „Sprüche vom Herausgehen am Tage“. ²² Bekannterweise sind die Übergänge dieser Textkorpora teilweise fließend, manche Sprüche werden redigiert und wechseln so in die nächstfolgende Gattung unter neuer Spruchnummer, andere behalten ihre alte Bezeichnung, wenn sie keine deutlichen Veränderungen aufweisen. Wieder andere sind vielleicht nur zufällig erstmalig in einer der Textgattungen belegt, ohne dass wir bislang etwaige Vorläufer-Fassungen kennen.

Zu den Gattungsbezeichnungen der verschiedenen religiösen Textkorpora als „bequeme Etikettierungen“ seien hier als nur eine von vielen Äußerungen jene von Joachim Quack angeführt:

Unter den ägyptologischerseits üblichen Termini wie ‚Pyramidentexten‘ oder ‚Sargtexten‘ verbergen sich etliche verschiedene Textsorten durchaus etwas unterschiedlicher Funktion, und selbst im Neuen Reich [...] kann man kaum von wirklicher Homogenität sprechen. Hinzu kommt, dass es sich keineswegs um eine Abfolge von Texten handelt, die eine simple chronologische Entwicklung darstellen. Für die Pyramidentexte ist schon länger bekannt, dass es eine bis in die Spätzeit reichende Bezeugung gibt.^[23] Inzwischen ist auch für die Sargtexte die weniger umfangreiche, aber sachlich gesicherte spätzeitliche Bezeugung in Augenschein genommen worden.^[24] Diese ist wesentlich auf Wänden von Gräbern, nicht auf Särgen tradiert. Diese weiterlaufende Tradierung der ‚älteren‘ Corpora ist keineswegs als museale Zusammenstellung zu bewerten, vielmehr handelt es sich um real genutzte

¹⁸ Für Beispiele – wohl aus dem Mittleren Reich – vgl. z. B. Berger-el Naggar 2004, 85–90 mit Fig. 1–2.

¹⁹ Für Beispiele aus dem Mittleren Reich siehe Allen 2006.

²⁰ Vgl. auch die generellen Bemerkungen von Gestermann 2006.

²¹ Lepsius 1842.

²² Zu einer ausführlichen Diskussion dieses Begriffes vgl. Lapp 2011, IX–XVIII.

²³ Mit Hinweis auf Allen 1950.

²⁴ Mit Hinweis auf Gestermann 2005.

Rezitationsliteratur, die zunächst in den Tempeln insbesondere im Zusammenhang des Osiriskultes von dauernder Relevanz blieb und gerade im Zusammenhang mit der zunehmenden Vorbildrolle des Osiriskultes in der späten Funerärkultur als private Grabbeigabe interessant wurde – Fragen des konkreten Zugangs zu diesem exklusiven Bereich spielen dabei auch eine Rolle. Neben dieser Weitertradierung von Verklärungssequenzen gibt es auch die Fälle, in denen in den Pyramidentexten einfach die zufällig frühesten erhalten gebliebenen Niederschriften von verschiedenen Tempelritualen der Reinigung, Ausstattung und Beopferung vorliegen, wie sie mutmaßlich im Tempelkult bereits des Alten Reiches verwendet wurden.²⁵

Wie schon erwähnt, gibt es ganz vereinzelt Pyramidentexte oder Passagen daraus im Kontext des Totenbuches, und zwar sowohl auf Papyri, Leichentüchern und Grabwänden. Sie sind allerdings im Vergleich zu Einschüben von Sargtexten viel rarer. Zu bemerken ist hierbei auch, dass manche Sprüche eine Totenbuch-Spruchnummer erhielten, sich aber eigentlich aus Pyramidentexten zusammensetzen. Dies trifft beispielsweise auf Tb 174 zu (PT Spruch 247–250 bzw. Pyr. § 257–268, 262, 2206a–c)²⁶, Tb 177 (PT Spruch 245–246 bzw. Pyr. § 250–256)²⁷ und Tb 178 (PT Spruch 201–212 bzw. Pyr. § 65b, 118–133, 638 und weitere kleine Ausschnitte).²⁸ Zu weiteren Vorläufern von einzelnen Passagen in Totenbuchsprüchen sei hier auf die einschlägigen Konkordanzlisten von Thomas G. Allen verwiesen.²⁹ Generell sind diese im Vergleich zu solchen aus den Sargtexten sehr viel seltener. Hier sei nochmals Joachim Quack zitiert:

Schaut man sich nun die sonstige Tradition der Pyramidentextsprüche im Totenbuch an, so muss man feststellen, dass es erstaunlich wenige Fälle gibt, in denen Totenbuchpassagen wirklich auf Pyramidentextsprüche zurückgehen, und auch dann selten mehr als einzelne Phrasen und isolierte Sätze, was im Gegensatz zum weit häufigeren Wiederauftreten in den Sargtexten steht. Dies dürfte auf einer thematischen Eingrenzung beruhen, und man sollte sich die Frage stellen, ob das isolierte Auftreten dieser Sprüche im Neuen Reich (in dem sie auch nicht häufig sind) tatsächlich als Aufnahme dieser Sprüche in eine bedeutungstragende Entität „Totenbuch“ zu bewerten ist. Eher dürfte es angemessen sein, diese Fälle als seltene Anreicherung eines Totenbuches mit weiteren Kompositionen zu betrachten.³⁰

Effektive Einschübe von Pyramidentextsprüchen innerhalb einer Abfolge von Totenbuchsprüchen finden sich in folgenden, raren Belegen.

²⁵ Quack 2009, 13.

²⁶ Allen 1950, 103, 110.

²⁷ Allen 1950, 103.

²⁸ Allen 1950, 103, 105–106, 108–109, 148; vgl. auch Quirke 2013, 452–453.

²⁹ Allen 1950, 2–3, 103–149.

³⁰ Quack 2009, 17.

Leichentücher

- ▶ L. Thutmosis III., Fragment in Boston (MFA 82.31)³¹: PT 77, Pyr. § 52+53, als einzelne (senkrechte) Kolumne am rechten äußeren Ende des 1. Registers.³² Der Pyramidentextspruch wird lediglich noch durch einen anfänglichen Spruchtitel *n; n* ergänzt.

Papyri

- ▶ Pap. Mencheperraseneb (aus TT 79)³³: Ausschnitte aus PT 255 (Pyr. § 295c+d, 297b+c, 298b+c).³⁴
- ▶ Pap. Busca (Mailand Ospedale Maggiore)³⁵: Passagen in einem Amulettspruch, die offenbar auf PT 600 (Pyr. § 1652–1656) zurückgehen.³⁶

Gräber

Auch in einigen Gräbern des Neuen Reiches (und den Nachfolgezeiten) tauchen Auszüge aus den Pyramidentexten auf, die wir in diesem Rahmen nicht alle *in extenso* besprechen können, zumal hierzu bereits eine gute Zusammenstellung vorliegt.³⁷ Es seien jedoch jene Belege speziell erwähnt, in welchen die Pyramidentexte in direktem Kontext als Einschübe in längeren Totenbuch- (TT 82) oder Sargtextfolgen (TT 87) erscheinen. Dazu gehören die thebanischen Gräber TT 82 und TT 87 aus der 18. Dynastie, in deren Grab- bzw. Schachtkammer sich die religiösen Texte wie ein Papyrus auf den Wänden abrollen. Als Besonderheit von TT 87 ist festzustellen, dass hier keine Totenbuchtexte vorliegen, sondern Sargtexte und einige wenige Pyramidentexte. Weiterhin bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich zu diesen Texten bei TT 87 eine Reihe von (Zwischen-)Vorlagen auf Ostraka finden ließ, von denen der Kopist die Sprüche auf die Wände übertrug. Allerdings geschah ihm dabei ganz offensichtlich ein Missgeschick, indem er beim Übertragen der Texte stellenweise in der Reihenfolge seiner Vorlagen durcheinanderkam.³⁸

- ▶ Amenemhat / TT 82 (Südwand): Auszüge (z. T. verkürzt) aus PT 220–222, 593, 356, 357, 364, 677.³⁹ Die Ausschnitte aus den Pyramidentexten finden sich auf der oberen Hälfte der Südwand der Grabkammer.

³¹ Totenbuchprojekt Bonn, TM 133533, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm133533> (zugegriffen am 08.12.2022).

³² Dunham 1931, 210, Taf. XXXVI (Kol. 50), Taf. XXXII.

³³ Totenbuchprojekt Bonn, TM 134274, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm134274> (zugegriffen am 08.12.2022).

³⁴ Guksch 1995, 170.

³⁵ Totenbuchprojekt Bonn, TM 134371, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm134371> (zugegriffen am 08.12.2022).

³⁶ Crevatin 2008, 51–52; vgl. Munro 1988, 305 (49), allerdings ohne Hinweis auf jene speziellen Passagen.

³⁷ Hays und Schenck 2007.

³⁸ Siehe hierzu ausführlich Lüscher 2013.

³⁹ Davies und Gardiner 1915, 103–102, 108, Taf. XXXVII–XXXVIII; Carrier 2009–2010, 5: 3155, 3160–3175. Vgl. auch Hays und Schenck 2007, 103–104.

- ▶ Nachtmin / TT 87: PT 247–248, Pyr. § 257a–261b (vgl. auch CT sp. 349 bzw. Buck 1951, 381b–384e; vgl. Tb 174); Pyr. § 262a–263b (vgl. Tb 174).⁴⁰ Diese Passage in Kols. 29–42 und 48–62 des Grabkammertextes zeigt erneut die Schwierigkeit der Trennung zwischen den verschiedenen Textkorpora, in vorliegendem Falle zwischen PT 247–248, CT sp. 349 und Tb 174.⁴¹ Diese Passage wurde bereits ausführlich besprochen und die relevante Sekundärliteratur zitiert,⁴² so dass an dieser Stelle nur die entsprechenden Bemerkungen von Hays und Schenck wiederholt seien: „In sum, PT 247 and 248 in TT 87 are as much associated with the Book of the Dead as they are with Pyramid Texts. For this reason, as well as because of the points of contact between the tomb’s Coffin Texts and the Book of the Dead, one may see in TT 87 a transitional source, partway between all three stages of mortuary literature. With TT 87, one gets an indication of the continuous character of the mortuary literary tradition, and, consequently, an inkling of how artificial our labels for the ancient texts really are.“⁴³

Ein weiterer Ausschnitt aus den Pyramidentexten in TT 87, diesmal PT 251–253, Pyr. § 269a–275f, findet sich in Kols. 48–62 des Grabkammertextes.⁴⁴ In diesem Falle ist noch ein rubrizierter Spruchtitel vorangestellt, der typisch ist für Totenbuchttexte, nicht aber für die Pyramidentexte.

Bei weiteren Gräbern des Neuen Reiches sind Pyramiden- und Totenbuchttexte zwar nicht direkt in einer gemeinsamen Spruchfolge verbunden, doch sie teilen sich zumindest denselben Raum (z. B. in TT 57⁴⁵, TT C1⁴⁶, TT 39⁴⁷, TT 96B⁴⁸, TT 100⁴⁹, TT 353⁵⁰). Andere Gräber weisen nur kurze Zitate auf, vornehmlich im zugänglichen Teil des Grabes. Hays und Schenck machen eine Unterscheidung in Bezug auf den Anbringungsort im Unterbau, Oberbau und Außenbereich eines Grabes.⁵¹ Ein Beispiel außerhalb Thebens stellt das Grab des Sobekmose in Er-Rizeiqat dar mit PT 32.⁵²

⁴⁰ Guksch 1955, 75, Taf. 16–17. Vgl. auch Hays und Schenck 2007, 105–106.

⁴¹ Eine früheste Besprechung der Entstehungsgeschichte von Tb 174 erfolgte bereits 1894 durch Erman (Erman 1894), mit einem Vergleich der Texte in der Unas-Pyramide mit jenen in den Totenbuchpapyri von Pap. Neferubenef (Louvre N. 3092 + Montpellier; vgl. Totenbuchprojekt Bonn, TM 134308, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm134308> (zugegriffen am 08.12.2022) aus der 18. Dynastie und Pap. Muthetepti (BM EA 10010; vgl. Totenbuchprojekt Bonn, TM 134509, <totenbuch.awk.nrw.de/objekt/tm134509> (zugegriffen am 08.12.2022) aus der 21. Dynastie. Zu PT 247 / CT 349 / Tb 174 vgl. auch Kahl und von Falck 2000, 218.

⁴² Lüscher 2013, 14–16.

⁴³ Hays und Schenck 2007, 105.

⁴⁴ Guksch 1955, 75, Taf. 16–17; Lüscher 2013, 17, 67, 101, Taf. 7–9.

⁴⁵ Hays und Schenck 2007, 98–101.

⁴⁶ Hays und Schenck 2007, 99.

⁴⁷ Hays und Schenck 2007, 99–100.

⁴⁸ Hays und Schenck 2007, 104.

⁴⁹ Hays und Schenck 2007, 100–103.

⁵⁰ Hays und Schenck 2007, 103 Anm. 64, 104.

⁵¹ Vgl. hierzu die Bemerkungen von Hays und Schenck 2007, 98, 102–106.

⁵² Hayes 1939, Taf. 5.

An dieser Stelle seien nochmals Hays und Schenck zitiert:

Tombs of the first part of Eighteenth Dynasty were carrying forward a tradition detectable in the Middle Kingdom, not only in displaying Pyramid Texts in the inaccessible areas of a tomb but also in presenting Pyramid Texts in association with images in the accessible spaces. This tradition, however, began disintegrating with the close of Amenhotep III's reign.⁵³

Ostraka

- Ostrakon TT 87 + Cambridge E.56.1946 Recto (Siglum oTh3 u. a.): PT 253. Dieses Ostrakon ist eines von mehreren, bereits oben erwähnten Vorlagenostraka für die Anbringung der Grabkammertexte in TT 87.⁵⁴

3 Die Texte des Pap. *Nb-wrw*: PT 301 (Ende) und PT 302 (Beginn)

In den vorangehenden Abschnitten wurde auf die Überlieferung von Pyramidentexten im Kontext von Quellen des Neuen Reiches eingegangen, wobei neben Papyri auch weitere Textträger berücksichtigt wurden. Dabei ist auffällig, dass die beiden Pyramidentextsprüche PT 301 und 302, die auf unserem Papyrusfragment erscheinen, in keinem der erwähnten Belege vorkommen, weder auf Papyri, Leichentüchern oder Gräbern. Dies kann natürlich stets einem Überlieferungszufall zugeschrieben werden, ist aber trotzdem bemerkenswert.

Die beiden genannten Sprüche auf Pap. *Nb-wrw* befinden sich bei der ältesten Quelle, der Pyramide von Unas aus dem Ende der 5. Dynastie, in der Vorkammer am Ende der Ostwand (PT 301; A/E inf 27–36 = W 557–566) sowie zu Beginn der Nordwand (PT 302; A/N 1–6 = W 567–572) und wurden gemäß der modernen Sprucheinteilung in eine direkte Abfolge gesetzt. Diese direkte Nachbarschaft spiegelt sich interessanterweise auch in unserem Papyrusbeleg aus dem Neuen Reich wider und mag auf eine entsprechende Vorlage hindeuten, auch wenn bislang keinerlei Parallele dazu aus dem Neuen Reich bekannt ist. Bei den anderen Vergleichsquellen aus dem Alten und Mittleren Reich sind die beiden Sprüche nicht direkt zusammengruppiert.

3.1 Die Vergleichsquellen

Im Folgenden werden die Belege aus den königlichen Gräbern des Alten Reiches und der 1. Zwischenzeit (W, T, P, An, M, N, B, Aba), aus dem Grab des Neha in el-Qatta (Q1Q) und

⁵³ Hays und Schenck 2007, 106.

⁵⁴ Siehe hierzu Lüscher 2013, 17, 32, 42, 67, 101, Taf. 7–9.

der Mastaba des Sesostrisanch (S) aus dem Mittleren Reich aufgelistet, die in der synoptischen Textfassung (ab Seite 362) mit der Version von Pap. *Nb-w-w* aus dem Neuen Reich (wohl 18. Dynastie) verglichen werden. Erwähnt sei noch eine kurze Passage aus PT 301 (Pyr. § 456a–d) in einem Hymnus an den Gott Min-Amun auf einer Stele aus der 13. Dynastie in Parma, mit zwei weiteren, späteren Parallelen (aus Abydos und Edfu).⁵⁵ Aus der Spätzeit ist zudem noch der Beleg von PT 302 im Grab des Petamenophis (TT 33) aus der 26. Dynastie zu erwähnen.⁵⁶

Es sei jedoch nochmals betont, dass – abgesehen von dem hier vorgestellten Papyrusfragment – derzeit meines Wissens keine weiteren Parallelen zu PT 301 und 302 aus dem Neuen Reich bekannt sind.

Die Abkürzungen bei den Positionsangaben der Texte sind folgendermaßen aufzuschlüsseln:⁵⁷

- ▶ Raumbezeichnungen: A = Antechamber, F = Funeral chamber (bei Allen als B „Burial chamber“ bezeichnet).
- ▶ Wandbezeichnungen: /N (North wall), /S (South wall), /E (East wall), /W (West wall); /Nw (North wall, west end), /Ne (North wall, east end), /Se (South wall, east end). Die Angaben zu den einzelnen Positionen beruhen auf Allen.

W: Unas
Saqqara, 5. Dyn. PT 301: Piankoff 1968, 53–54, Taf. 35–36; Allen 2013, 3: 83–93 (Allens Online-Ausgabe enthält keine Seitenzahlen, unsere Zitationen beziehen sich daher auf die Seitenzahl des jeweiligen PDF-Bandes).
Position: A/E inf 27–36 (= W 557–566).
PT 302: Piankoff 1968, 21, Taf. 3–4; Allen 2013, 3: 94–98.
Position: A/N 1–6 = W 567–572.
Kommentar: Zum genauen Anbringungsort und der Abfolge der Sprüche sei auf das Schema von Osing 1986, 139 Abb. 5, verwiesen.

T: Teti
Saqqara, 6. Dyn. PT 301: Allen 2013, 3: 83–93.
Position: A/S (A 10–18).
PT 302: Allen 2013, 3: 94–98.
Position: A/N 1–5.
Kommentar: Zu den noch unpublizierten Texten von Teti bemerkt Allen: „I am grateful to Élise Bène for permission to use the facsimiles of Teti’s texts that she prepared for her doctoral dissertation.“⁵⁸

⁵⁵ Stele Parma Nr. 178. Vgl. Lange 1927. Für Hinweise zu den weiteren Parallelen vgl. Assmann 1999, Nr. 212 (mit weiteren Literaturhinweisen); Gauthier 1931; Allen 1950, 13 (Quelle: „Abydos“); für ein Foto des Stelentextes vgl. Simpson 1974, Taf. 83.

⁵⁶ Dümichen 1885, Taf. XXVIII–XXIX.

⁵⁷ Siehe Allen 2013, 1: 1–2 (Occurrences of Pyramid Texts); für die französische Konvention siehe die Angaben bei Mathieu 2005, 130 Anm. 3.

⁵⁸ <http://ancientworldonline.blogspot.com/2013/07/a-new-concordance-of-pyramid-texts.html> (zugegriffen 01.07.2022).

- P: Pepi I. (Merire) Saqqara, 6. Dyn. PT 301: Berger-el Naggar, Leclant, Mathieu und Pierre-Croisiau 2001, 132; Pierre-Croisiau 2001, Taf. VIII (14–19); Allen 2013, 3: 83–93.
Position: A/S 14–19.
Kommentar: Die Angaben bei Berger-el Naggar, Leclant, Mathieu und Pierre-Croisiau 2001, 132, dass sich PT 301 über die Kols. 14–18 erstreckt, ist geringfügig zu korrigieren, da nämlich der Beginn von Kol. 19 ebenfalls noch zu PT 301 gehört (in Mathieu's Übersetzung so auch korrigiert und mit integriert, vgl. Mathieu 2018, 348). In unserer Synopse entsprechen somit die Kols. =5 und -6 den Kols. =18 und -19 auf Taf. VIII bei Pierre-Croisiau 2001. Zudem findet sich in der neuen Synopse von Allen 2013, 3: 91 noch ein Fragment mit *hns*, das bei Pierre-Croisiau 2001, Taf. VIII, fehlt. Dagegen fehlen bei Allen der Zeilenbeginn mit *dd-mdw dd* sowie die Reste von *Hrw nb-wꜥd* (vgl. Pierre-Croisiau 2001, Taf. VIII, Beginn Zeile 19).
PT 302: Berger-el Naggar, Leclant, Mathieu und Pierre-Croisiau 2001, 147; Pierre-Croisiau 2001, Taf. X (7–9); Allen 2013, 3: 94–98.
Position: A/N 7–9.
- B: Behenu Saqqara, 6. Dyn. PT 301: Foto © Berger-el Naggar und Fraise
Position: F/E 38–42.
PT 302: Foto © Berger-el Naggar und Fraise
Position: F/E 47–49.
Vgl. Berger-el Naggar und Fraise 2015, 45–46, 49, 51 Fig. 3.
Kommentar: Ein vollständiges, unpubliziertes Foto des noch erhaltenen Teils der Grabkammer-Ostwand mit den entsprechenden Passagen aus PT 301 und 302 verdanke ich Catherine Berger-el Naggar und Marie-Noëlle Fraise. Zur unsicheren historischen Einordnung der Behenu (Gemahlin von Pepi I. oder II.) vgl. Berger-el Naggar und Fraise 2021, die sich für eine Frühdatierung aussprechen (d. h. als Frau von Pepi I. und noch vor Anchesenpepi II. zu setzen, womit sie den frühesten Beleg für Pyramidentexte bei weiblichen Mitgliedern der Königsfamilie darstellen würde). Vgl. auch Berger-el Naggar und Fraise 2008 sowie Berger-el Naggar und Fraise 2016.
- A II:⁵⁹ Anchesenpepi(?)⁶⁰ II. Saqqara, 6. Dyn. PT 301: Allen 2013, 3: 83–93.
Mathieu 2005, 131, 134, 136 (Fig. 3).
Position: F/E sup.

⁵⁹ Sigle „An“ bei Allen 2013.

⁶⁰ Von vielen Autoren so gelesen (mit Vergleich zu diversen Personennamen vom Schema *nḥꜣs/f-n-Gott*). Jedoch gibt es auch Argumente für eine mögliche alternative Lesung Anchesenpepi. Vgl. hierzu die Ausführungen von Gourdon 2006; des Weiteren Dobrev et al. 2000, 283–285.

- M: Merenre
Saqqara, 6. Dyn. PT 301: Pierre-Croisiau 2019, 200 mit Taf. XII (PT 301).
Position: A/E inf 1–8.
Kommentar: Gemäß Pierre-Croisiau folgt anschließend PT 312, während Allen (Allen 2013, 3: 92) PT *779 angibt. Allerdings fehlen bei Allen noch diverse Fragmente, so dass hier wohl generell der aktuelleren Edition von Pierre-Croisiau zu folgen ist.
PT 302: Pierre-Croisiau 2019, 128–129 mit Taf. II (PT 302).
Position: F/Se 77–80.
Kommentar: Die Abschriften bei Allen 2013 sind in Bezug auf Merenre unvollständig und werden daher hier nicht explizit als Quelle zitiert. Gleichzeitig scheinen mir nicht alle Fragmente auf Taf. II in der Edition von Pierre-Croisiau korrekt platziert zu sein.
- N: Neferkare
(Pepi II.)
Saqqara, 6. Dyn. PT 301: Jéquier 1936, Taf. XIII (Kol. 1055+ 14–20); Allen 2013, 3: 83–93.
Position: A/E inf 1–7 (= N 1055+ 14–20).
PT 302: Jéquier 1936, Taf. X (Kol. 750–754); Allen 2013, 3: 94–98 (dort z. T. mit zusätzlichen Zeichen, die bei Jéquier fehlen).
Position: F/Se 91–95.
- Aba: Aba/Ibi
(Qakare)
Saqqara, 8. Dyn. PT 302: Jéquier 1935, Taf. IV (Kols. 58–68).
Position: F/Nw IV 1–11.
Kommentar: Im Jahre 2015 wurden mehr als 400 weitere Fragmente gefunden,⁶¹ darunter auch welche von PT 302⁶². Allerdings sind die publizierten Fotos zu klein, um die fehlenden Passagen genau zu erkennen. Ich bin der Autorin des genannten Artikels, Christelle Alvarez, daher zu großem Dank verpflichtet für die Zusendung besserer Fotos jener Partien, nach denen ich die entsprechenden Passagen in PT 302 ergänzen konnte.
- Q1Q: Neha
El-Qatta,
Mittleres Reich PT 302: Chassinat, Gauthier und Pieron 1906, 38–39, Taf. VI Fig. 3.
Position: Sw 10–14 + W 1–3.
- S: Sesostrisanch
El-Lischt, 12. Dyn. PT 301: Hayes 1937, Taf. X.
Position: F/E 40–46 (= S 467–473).
PT 302: Hayes 1937, Taf. V.
Position: F/Ne 36–38 (= S 312–314).

⁶¹ Alvarez 2021.

⁶² Alvarez 2021, 121 Fig. 2, 122 Fig. 4, 123 Fig. 5.

3.2 Bisherige synoptische Textausgaben und Übersetzungen von PT 301 und PT 302

Synoptische Textausgaben

- ▶ Sethe 1935–1962, 2: § 446a–457c, § 458a–463d; Allen 2013, 3: 83–93, 94–98.

Übersetzungen

- ▶ Faulkner 1969, 90–92; Bertrand 2004, 120–124; Piankoff 1968, 21, 53–54 (Unas); Mathieu 2018, 346–348, 373–374 (Pepi I.); Carrier 2009–2010, 1: 160–165, 166–167 (Unas), 382–385 (Teti); Carrier 2009–2010, 2: 796–801, 836–839 (Pepi I.); Carrier 2009–2010, 3: 1470–1473, 1614–1617 (Neferkare/Pepi II.); Carrier 2009–2010, 4: 2110–2113 (Aba); Carrier 2009–2010, 5: 2724–2727, 2734–2735, 3024–3029 (Neha), 2916–2919, 3024–3029 (Sesostrisanch). Vgl. auch den Kommentar bei Sethe 1935–1962, 2: 232–266 (inkl. Kommentar); Speleers 1923, 34–35; Speleers 1934, 64–66; Mercer 1952, 1: 100–102; Mercer 1952, 2: 208–217.

3.3 Übersetzung und Kommentar zum Textbestand von PT 301 und PT 302 bei Pap. *Nb-wꜣw*

Die Übersetzung folgt Pap. *Nb-wꜣw* als Leitversion, mit vergleichendem Kommentar zu den älteren Versionen, die in der Synopse ab Seite 362 zusammengestellt sind. Dort werden sowohl die alten Paragraphen nach Sethe wie auch die neuen nach Allen ausgewiesen.

Während die Kolumnenzählung bei Pap. *Nb-wꜣw* beide Sprüche zusammenfasst und mit +1 beginnt und mit +12 endet, beginnt die Zählung bei den Vergleichsversionen pro Spruch jeweils mit Kol. 1 (ab Spruchbeginn). Da von PT 301 nur das Ende mit aufgenommen wurde – entsprechend dem Spruchbestand bei Pap. *Nb-wꜣw* –, setzen also die Kolumnenzählungen von PT 301 bei den Parallelen jeweils nicht mit 1 sondern später ein.

Da es hier nicht um eine allgemeine Neuübersetzung oder generelle Interpretation dieser beiden Pyramidentextsprüche geht, sondern primär um die Präsentation von Pap. *Nb-wꜣw* und dessen Textbestand, wird im Folgenden nicht der gesamte Spruch, sondern nur die auf dem Fragment enthaltenen Ausschnitte besprochen.

Trotzdem sollen hier einige wenige Bemerkungen zu den beiden Sprüchen vorausgeschickt werden. Während PT 302⁶³ inhaltlich zu den Himmelfahrtstexten gehört und Teil einer längeren Spruchfolge ist (PT 302–312), ist PT 301 eher heterogen und zerfällt in mehrere, thematisch unterschiedliche Teile. Sethe⁶⁴ unterteilt ihn in folgende Abschnitte: 1) Ein Gebet an die Urgottheiten von Hermopolis für den Toten (§ 446–450a), 2) Ein Ritual

⁶³ Sethe 1935–1962, 2: 253–254.

⁶⁴ Sethe 1935–1962, 2: 235–236.

zur Darbringung von Öl an den Sonnengott (§ 450b–454c), 3) Anrufung des Gottes Sopdu als Gott der aufgehenden Sonne (§ 455a–457c).

Eine ausführlichere Inhaltsangabe gibt Altenmüller⁶⁵ und betont die Ähnlichkeit des Textinhaltes von PT 301 mit dem Begräbnisritual und speziell mit Rezitationen während des Barkentransportes.⁶⁶ Dabei wird der rezitierende Priester mit verschiedenen Formen des Horus identifiziert. Konkret zu den letzten beiden Abschnitten 6 und 7, die auf unserem Papyrusfragment ja noch teilweise erhalten sind, bemerkt Altenmüller: „Im sechsten Abschnitt des Spruches (Pyr. 455c–456a) wendet sich die Rede an den Tekenu kurz vor seinem Abtransport zu der ‚memphitischen‘ Kultstätte. Der Tekenu wird, wie in Spr. 317, zunächst mit dem Gott Suchos zusammengebracht. Die daran anschliessende Charakterisierung erfolgt jedoch in der Art einer Beschreibung verschiedener Wesenszüge des Gottes Sopdu, der die *ksbt*-Wälder durchzieht und die Däfte des *šzmt*-Landes einatmet. Auch damit wird auf den Tekenu verwiesen, der in Spr. 306, 480, 572 (vgl. CT 832) mit dem Gott Sopdu direkt gleichgesetzt wird.“⁶⁷ An dieser Stelle erwähnt Altenmüller auch die spätere Überlieferung einer kurzen Passage aus PT 301 in einem Min-Hymnus, auf den wir schon zuvor kurz hingewiesen haben.⁶⁸ Und weiter bemerkt er zum siebten Abschnitt: „Auf den solaren Aspekt des mit Min gleichgesetzten Wesens verweist eindringlich der abschliessende siebte Abschnitt des Spruches (Pyr. 457), wo auf eine Reinigung des Tekenu durch den mit Horus gleichgesetzten Priester verwiesen wird. Die Zeremonie wird als Reinigung im ‚See der Schakale‘ (Pyr. 457b) bezeichnet. Eine Reinigung am gleichen Ort wird in Spr. 268 an der mit dem Sonnengott Re gleichgesetzten Statue durchgeführt (Pyr. 372b). Offenbar ist der Name des Sonnengottes Re auch einer der zahlreichen möglichen Namen jenes Gottes, mit dem der Tekenu gleichgesetzt wird (vgl. Pyr. 442c, 452b).“⁶⁹

Zum Inhalt von PT 302 bemerkt Sethe⁷⁰, dies sei „ein Himmelfahrtstext, in dem das Fliegen nach Vogelart dem König zugeschrieben wird im Gegensatz zu den gewöhnlichen Menschen, die an der Erde kleben.“ Und Altenmüller fasst den Inhalt wie folgt zusammen:

1. Die Gestirngottheit Sothis hat den Toten zum Himmel fliegen lassen zu seinen Brüdern den Göttern (Pyr. 458–459b).
2. Der Verstorbene gelangt zu dem am Himmel wohnenden Sonnengott in der Maske des Falken und nimmt mit Hilfe der ihm verliehenen Flügel an der Seite des Sonnengottes Platz. Die Himmelfahrt wird durch Upuaut ermöglicht (Pyr. 459c–463).⁷¹

Zur Deutung des Spruches bemerkt er:

Trotz der zunächst unklaren Bedeutung der Mythologisierung können die mit diesem Spruch verbundenen Handlungen mit grosser Sicherheit bestimmt werden, da die Wortspiele eindeutig sind. Die Phrase vom Fliegen zum Himmel in Gemeinschaft

⁶⁵ Altenmüller 1972, 247–249.

⁶⁶ Altenmüller 1972, 266.

⁶⁷ Altenmüller 1972, 249.

⁶⁸ Siehe schon Anm. 55. Altenmüller 1972, 249, Anm. 154 und 155. Vgl. auch Allen 1950, 75.

⁶⁹ Altenmüller 1972, 249.

⁷⁰ Sethe 1935–1962, 2: 253–254.

⁷¹ Altenmüller 1972, 156.

mit ‚den Brüdern, den Göttern‘ [...] enthält eine Gruppierung von Worten, die ausschließlich bei Weihrauchreinigungen zu beobachten sind und sich mit Sicherheit auf die Bezeichnung des Weihrauchs als *sntr* beziehen. In diesen Zusammenhang passt auch die Mythologisierung des Spruches, durch die das Aufsteigen der Weihrauchschwaden als Himmelfahrt zu den Gestirnen und zum Sonnengott ausgedeutet wird. Noch eine zweite Handlung, die der Wehräucherung der Mumie vorausgeht, kann mit Spr. 302 verbunden werden. Die Erwähnung des *mshtjw*-Gestirns, das mit dem Sternbild des ‚Grossen Bären‘ identisch ist, wird erklärt, wenn der Namen dieses Sternbildes mit dem mythologisierten Begriff des *mshtjw*-Geräts des Mundöffnungsrituals in Zusammenhang gebracht wird.⁷²

Und weiter: „Aus den Wortspielen von Spr. 302 ergibt sich, dass zunächst eine Mundöffnung der Mumie mit dem *sb(ḥ)*-Haken aus Erz und danach eine Wehräucherung vor der Mumie stattgefunden haben.“⁷³

In Bezug auf PT 302 als Teil der Spruchfolge PT 302–312, die den königlichen Himmelsaufstieg thematisiert, sind Jochem Kahls⁷⁴ Ausführungen zum überlieferungsgeschichtlichen Verhältnis von Unas und Sesostrisanch von besonderem Interesse. Zur Auswertung bedient er sich der textkritischen Methode zur Untersuchung der gegenseitigen Abhängigkeiten jener Textzeugen, die diese Spruchfolgen (ganz oder in Auszügen) aufweisen. Die genaue Datierbarkeit der einzelnen Belege bildet dabei eine gute Grundlage für eine solche Auswertung. In Bezug auf die Version bei Unas ist feststellbar, dass stellenweise nachträgliche Umarbeitungen bestimmter Passagen vorgenommen wurden (bei Allen⁷⁵ mit der Sigle W’ gekennzeichnet), die wohl im Rahmen einer sekundären Kollationierung nach erster Fertigstellung der Beschriftung des Pyramideninnern erfolgten, allerdings wurde hierzu eine von der ursprünglichen Vorlage abweichende Fassung verwendet und dabei der Text stellenweise leicht verändert. Kahl stellt dabei fest, dass die Versionen bei Sesostrisanch (S) und Neha (Q1Q) offenbar auf der redigierten Fassung von Unas basieren. Die weitgehende Übereinstimmung der Pyramidentexte und deren Disposition bei Unas⁷⁶ und Sesostrisanch führt Kahl darauf zurück, dass die für die Kollation der Unas-Texte verwendete redigierte Vorlage (oder etwaige Zwischenvorlagen) samt Angaben zum Anbringungsort der Texte nach Lischt gelangte. Für manche Partien benutzte Sesostrisanch jedoch offensichtlich auch noch andere Vorlagen.⁷⁷

Eine weitere, relativ ausführliche Untersuchung der einleitenden Verse von PT 302 wurde durch Rolf Krauss unternommen, mit speziellem Fokus auf den „unvergänglichen Sternen“ (siehe hierzu weiter unten beim Kommentar zur Übersetzung der entsprechenden Stelle in PT 301).⁷⁸

⁷² Altenmüller 1972, 156.

⁷³ Altenmüller 1972, 157.

⁷⁴ Kahl 1995.

⁷⁵ Allen 2013.

⁷⁶ Allg. zur Disposition der Pyramidentexte in der Unas-Pyramide vgl. Osing 1986.

⁷⁷ Vgl. hierzu auch die ausführlichen Bemerkungen von Gundacker 2010.

⁷⁸ Krauss 1997; Krauss 2019. Vgl. hierzu auch Barta 1980.

3.3.1 PT 301 (Ende) (Pyr. § 456b-457c)

- § 456b: (+1) /// [*hns*≠*k*^a *hn*]w *ksb.wt*^b≠*k*
 /// [mögest du durchfahren das Innere] deines Kesebet-Haines.
- § 456c: [*ssn fnd*≠*k* *jd.wt šsm.t*^c]
 [Deine Nase atme den Wohlgeruch vom Schesemet(-Land).]
- § 456d-e: [*sjr*≠*k* *k*≠*n* (+2) *sš Nb-w*^c]w *n*≠*f*⁷⁹ *r gs*≠*f* *mj*⁸⁰ (*j*)*r* *n*≠*k* *hns.w.t*≠*k*^d *tw*
 [Mögest du den Ka des Schreibers *Nb-w*^cw zu ihm gelangen/hinaufsteigen lassen an seine Seite, so wie du diese deine Chensut(-Perücke?)⁸¹ zu dir gelangen/hinaufsteigen lässt.
- § 457a: *w*^b≠*e* *jr*≠*k* *sš* (+3) [*Nb-w*]^cw *sb*(*i*)*k* *jr*≠*k* *sš Nb-w*^cw
 Reinige du doch den Schreiber *Nb-w*^cw, lasse du doch hell sein den Schreiber *Nb-w*^cw,
- § 457b: *m š*≠*k* *pw s*≠*b* (+4) *s*≠*by*^f *w*^c*by*≠*k*⁸ *ntr.w jm*
 in diesem deinem Teich des Schakals, (oh) Schakal, in welchem du die Götter reinigst.
- § 457c: *b*≠*n*≠*k* *spd n*≠*k*^h *Ḥrw nb-w*≠*d*ⁱ
 Die Ba-Kraft sei dir, die Tüchtigkeit/Wirkungskraft sei dir, (oh) Horus, Herr des Grünsteins (Malachit)!
- § 457c: (+5) *dd-mdw zp 4 bjk.wj*ⁱ *w*≠*d*.*w*(*j*)
 Worte zu sprechen viermal, zwei grüne Falken.

Anmerkungen zur Übersetzung von PT 301

- a) Diese und die folgenden Verbalformen werden von den verschiedenen Übersetzern mehrheitlich optativisch übersetzt. Mit „du“ ist hier Sobek (*Sbk nb B*≠*ḥw*, vgl. Pyr. § 456a) angesprochen.
- b) Zu den Belegen und zur genaueren Bestimmung des *Ksb.t*-Baumes, der in den Quellen vom Alten Reich bis zur griechisch-römischen Zeit zu belegen ist, kann auf die Ausführungen von Baum⁸² verwiesen werden. Zur Art des Baumes bemerkt sie: „Il s’agit d’un arbre ou d’un arbuste apte à s’adapter à différents habitats. [...] Il semble donc que *ksbt* soit un arbre ou un arbuste tropical, commun en Egypte, ayant atteint le nord-est et ses

⁷⁹ Allen 2017, 70, zum nachgestellten *n*≠*f*.

⁸⁰ Allen 2017, 209, zur Präposition *mr* „wie“ in den älteren Quellen, gefolgt von einem *s*≠*d**m*≠*f*. Das kleine Fragment mit ///*mr j*/// in der Version von N (§ 456e) erscheint bei Allen 2013, 3: 92, jedoch nicht in der älteren Edition von Jéquier 1936–1940, 1: Taf. XIII.

⁸¹ Vgl. Hannig 2006, 652. Siehe unsere Bemerkungen in Anm. d.

⁸² Baum 1987.

confins.“⁸³ Und weiter: „Ksbt serait ainsi à identifier à *Acacia tortilis*.“⁸⁴ Schumacher bemerkt zur Verbindung von Sopdu und dem *Ksb.t*-Baum: „Die Pyramidentexte bringen Sopdu ferner mit dem bis heute botanisch nicht identifizierbaren *ksbt*-Baum in Zusammenhang. Bei diesem Baum handelt es sich um einen Fruchtbaum, von dem einzelne Teile in medizinischen Rezepten Verwendung fanden. [...] Sopdu steht nur in den Pyramidentexten mit dem *ksbt*-Baum in Verbindung, während Hymnen des Neuen Reiches Min-Amun mit den *ksbt*-Wäldern in Zusammenhang bringen. [...] Der enge Bezug des Gottes zum *ksbt*-Baum wird in den Pyramidentexten durch das Epitheton *Spdw hrj ksbt.f* deutlich zum Ausdruck gebracht.“⁸⁵ Auch sieht Schumacher hier Sopdu in einer solaren Rolle.⁸⁶ Schumachers Aussage, dass Sopdus Verbindung mit dem *ksbt*-Baum nur in den Pyramidentexten zu belegen ist, muss allerdings korrigiert bzw. um Belege aus den Sargtexten (Buck 1961, 33h) ergänzt werden, wo Sopdu ebenfalls das Epitheton *Spdw hrj ksbt.f* trägt.

- c) Hierbei handelt es sich um ein Toponym, das etwa von Hannig⁸⁷ als im Osten oder in der Ostwüste östlich vom Delta lokalisiert wird.⁸⁸ Newberry⁸⁹ verweist bezüglich einer östlichen Lokalisierung auf den Beinamen des Gottes Sopdu als *nb tꜣ šsm.t nb jꜣbt.t* „Herr des Schesemet-Landes, Herr des Ostens“.

Schumacher in ihrer Untersuchung zum Gott Sopdu beschäftigt sich unter anderem auch mit diesem Toponym und weist auf die Verbindung zum Mineral Malachit hin, nach welchem das Land *šsm.t*-Land benannt sein könnte.⁹⁰ Als Fazit bemerkt sie: „Die genaue Lokalisierung des *šsm.t*-Landes muß jedoch auch weiterhin in Frage gestellt werden. Es ist nur gewiß, daß es im Osten von Ägypten gelegen war, vermutlich sogar im Südosten von Šaft el-Henna. Demgegenüber erscheint Gardiners Identifikation mit der Sinai-Halbinsel eher unwahrscheinlich.“⁹¹ Eine mögliche Verbindung mit dem Mineral Malachit schlägt unter anderen Cooper vor: „A translation of ‘malachite(-land)’ for the toponym makes the most sense. [...] There is no indication that *šsm.t* in the textual sources was a very specific land, as it is primarily found as an epithet of Sopdu or Horus [...]. Whether this designated parts of the Eastern Desert, the Eastern Delta, or Sinai is difficult to adduce.“⁹² Des Weiteren führt Cooper aus: „A toponym based on an areal expanse of malachite/copper exploitation could only refer to the Eastern Desert and/or Sinai. This could easily designate the copper-malachite mining zones in the south Sinai (Wadi Maghara, Wadi Kharig) and Eastern Desert, stretching from Wadi Arabah (Abu el-Maysa, Qasr Girghis) in the north of Wadi Semna (in the Hammamat region) in the

⁸³ Baum 1987, 199.

⁸⁴ Baum 1987, 202.

⁸⁵ Schumacher 1988, 43.

⁸⁶ Schumacher 1988, 47.

⁸⁷ Hannig 2006, 1191.

⁸⁸ Das Determinativ (das von Newberry 1932, als „garment“, „girdle“ und „apron“ bezeichnet wird) hat dieselbe Funktion wie das geläufigere Berglandzeichen und ist im Alten Reich nicht ungewöhnlich, vgl. Cooper 2020, 417.

⁸⁹ Newberry 1932, 321–323.

⁹⁰ Schumacher 1988, 281–288.

⁹¹ Schumacher 1988, 287, vgl. auch 47.

⁹² Cooper 2020, 195.

south [...]. If the name *Šzm.t* designated the broad expanse of copper mining operations in the Eastern Desert, from Abu el-Maysa in the north to Wadi Semna in the south, then it would neatly explain why the term disappears from Egyptian texts after the Middle Kingdom, as there are no traces of post-Middle Kingdom exploitation at any of these Eastern Desert copper mines. The associations with acacia and scents further strengthen the connection between Shezmet and wooded vales of the Eastern Desert. It cannot be precluded that the placename was just one of many prosaic names of the entire Egyptian Eastern Desert rather than a specific part thereof.⁹³

- d) Der Begriff ist möglicherweise als Gottheit aufzufassen, wie von Barguet⁹⁴ vorgeschlagen. Vgl. auch Leitz 2002–2003, 5: 761, der jedoch auf eine Übersetzung verzichtet und ebenfalls auf eine mögliche Verbindung zur Göttin *Hns.t* hinweist (Leitz 2002–2003, 5: 760). Schumacher bemerkt hierzu, dass die „Göttin Chensit, deren Name *Hhznjt/Hnzwt* mit ‚Perücke‘ o. ä. zu übersetzen und in Pyr. 456e als Perücke des Sopdu aufgefasst ist. In der Spätzeit gilt sie als Gefährtin des Sopdu und erscheint mit ihm zusammen auf einer Vielzahl von Denkmälern aus jener Zeit.“⁹⁵
- e) Hierzu bemerkt Sethe: „Man könnte denken, dass das Reinigen durch den Sonnengott so zu verstehen sei wie das Erbauen eines Bauwerks durch den König, d. h. dass in Wahrheit der Gott nur der Urheber der Reinigung sei. Wie die Sonne des Morgens die Menschen auf die Beine bringt und sich waschen und anziehen lässt, so auch die Götter.“⁹⁶
- f) Hier scheint bei Pap. *Nb-wꜣw* eine Umstellung von *sꜣby* und *sꜣb* vorzuliegen.
- g) Die älteren Parallelen verwenden den Kausativ *sꜣb*.
- h) Wohl im Sinne von „Mögest du beseelt sein, mögest du wirkungsvoll sein“, doch in der Version von Pap. *Nb-wꜣw*, die den Ba-Vogel mit einem Ideogrammstrich versieht, offenbar nominal aufgefasst. Manche Übersetzer der Pyramidentext-Parallelen gehen von Verbalformen aus, wie etwa Sethe („du bist mächtig [*bꜣ*] geworden, du bist scharf [*spd*] geworden“),⁹⁷ Piankoff („thou art powerful, thou art sharp“),⁹⁸ Bertrand („sois un ba, sois habile“)⁹⁹ oder Allen („become impressive, become sharp“)¹⁰⁰. Zu der Schreibung *dd-mdw dd* (mit dem Djed-Pfeiler) in einigen Versionen vgl. Erman und Grapow 1926–1931, 5: 625.5 („fortlaufend zu sprechen“) sowie Mathieu 2018, 348 („prononcer les mots à la suite“).
- i) Leitz 2002–2003, 3: 608: „Der Herr des Malachits“.
- j) Zu *bjk.wj* vgl. Leitz 2002–2003, 2: 772–773. Die Hieroglyphe des Falken könnte jedoch auch als Horus aufgefasst werden. Sethe übersetzt hier „viermal (zu sprechen), (als) die beiden grünen (d. i. frischen?) Falken (bzw. Horusse),“¹⁰¹ und Piankoff („[like] the two green [fresh] hawks“)¹⁰².

⁹³ Cooper 2020, 197; vgl. auch noch Nibbi 1976, 54–55.

⁹⁴ Barguet 1950.

⁹⁵ Schumacher 1988, 46.

⁹⁶ Sethe 1935–1962, 2: 250.

⁹⁷ Sethe 1935–1962, 2: 235.

⁹⁸ Piankoff 1968, 54.

⁹⁹ Bertrand 2004, 122.

¹⁰⁰ Allen 2017, 351.

¹⁰¹ Sethe 1935–1962, 2: 235.

¹⁰² Piankoff 1968, 53.

3.3.2 PT 302 (Beginn) (Pyr. § 458a-459a)

- § 458a: (+6) *r; n šms n^a Spd.t*
sbš^b p.t nḥ Spd.t^c (+7) n sš Nb-w^w ms(w).n nb.t pr Ḥpw (+8) js nḥ^d s; Spd.t
Spruch des Folgens / Begleitens der Sothis.
Der Himmel ist klar (?) und Sothis lebt, weil der Schreiber *Nb-w^w*, den die Herrin des Hauses Hepu geboren hat, der Lebende ist, Sohn der Sothis.
- § 458b-c: *w^b.n^e n^af psd.tj^f m (+9) msḥtjw jḥm.w-sk^g (+10)*
Es sind rein / haben sich gereinigt für ihn die beiden Neunheiten, als (?) Großer Bär (Ursa Major), (nämlich / und als?) die Unvergänglichen.
- § 458d: [*nj s*]^h *pr sš Nb-w^w rⁱ p.t nj ḥtm (+11) [ns.t sš Nb-w^w] r tⁱ*
Nicht vergeht das Haus des Schreibers *Nb-w^w* am Himmel, nicht wird vernichtet [der Thron des Schreibers *Nb-w^w*] auf Erden.
- § 459a: *dg^j (+12) ///*
Es verbergen sich ///
[Rest zerstört]

Anmerkungen zur Übersetzung von PT 302

- a) Da *šms* üblicherweise mit direktem Objekt und nicht mit *n* konstruiert wird, ist *n* entweder als Genitiv zum Infinitiv *šms* aufzufassen oder als Verschreibung zu werten. Zudem sei nochmals betont, dass die älteren Versionen noch keinen Spruchtitel tragen. Wie jedoch schon in anderen Fällen zu beobachten ist, kann einem älteren Text bei der Aufnahme in eine Totenbuch-Spruchsammlung ein solcher vorangestellt werden. Als Beispiel sei PT 77 (Pyr. § 52+53) auf dem Leichentuch Thutmosis' III. (Fragment in Boston, MFA 82.31) genannt, wo die einzelne Kolumne am rechten äußeren Ende des 1. Registers mit einem *r; n* eingeleitet wird¹⁰³, oder auch PT 251–253 bei Nachtmin / TT 87.
- b) Das Verbum *sbš* ist etwas unklar in der Übersetzung und wird meist vage als positive Eigenschaft des Himmels übersetzt, wie z. B. „Zustand des Himmels: klar sein o. ä.“,¹⁰⁴ „heiter“,¹⁰⁵ „hell werden“,¹⁰⁶ „clear“,¹⁰⁷ „clair“,¹⁰⁸ „serene“¹⁰⁹. Sethe spricht von einem „erfreulichen Zustand des Himmels, bei dem die Sterne leuchten können, also wahrscheinlich ‚heiter‘, ‚klar‘, [...] vielleicht auch ‚sich freuen‘.“¹¹⁰ Daneben gibt es jedoch auch noch andere Vorschläge, so übersetzt etwa Allen „The sky has been bled“,¹¹¹ also offen-

¹⁰³ Dunham 1931, 210, Taf. XXXVI (Kol. 50), Taf. XXXII.

¹⁰⁴ Erman und Grapow 1926–1931, 4: 93.10, gefolgt von Hannig 2006, 745.

¹⁰⁵ Sethe 1935–1962, 2: 252, 254–255.

¹⁰⁶ Anthes 1975, 1.

¹⁰⁷ Faulkner 1969, 91.

¹⁰⁸ Bertrand 2004, 123.

¹⁰⁹ Piankoff 1968, 21.

¹¹⁰ Sethe 1935–1962, 2: 254.

¹¹¹ Allen 2017, 351.

bar auf die Bedeutung „vom Ausblutenlassen des Schlachttiers“¹¹² anspielend (evtl. in einer Assoziation zur Morgenröte?), wo allerdings der Kontext ein anderer ist und vor allem auch ein Determinativ vorhanden ist. Ein weiterer Beleg dieses seltenen Verbuns *sbš* in den Pyramidentexten (§ 1948e nach Nt 782¹¹³), ebenfalls im Zusammenhang mit dem Himmel *p.t*, weist als Determinativ einen Stern auf, was gegen eine Deutung von „Ausblutenlassen“ u. ä. spricht. Krauss bemerkt, dass „*sbš* eine (morgendliche) himmlische Bedingung für das Erscheinen eines bestimmten Sterns bezeichnet.“¹¹⁴ Und weiter: „Vorläufig vermute ich, dass *sbš* und *nh* in PT 458a in Opposition stehen: ‚der Himmel ist (zwar) *sbš*, (doch) der Spd-Stern lebt‘.“¹¹⁵ In vorhergehend zitiertem Satz setzt Sethe¹¹⁶ den Begriff „leben“ mit „scheinen“ gleich, indem er bemerkt, dass *nh* „hier soviel wie ‚scheinen‘, ‚leuchten‘ bedeuten [...] muss.“ Und weiter: „Das Leuchten ist eben das Zeichen für das Leben der Sterne. [...] Sein [= des toten Königs] Erscheinen am Himmel soll der Grund für dessen Heiterkeit und das Leuchten der Sothis sein.“¹¹⁷

- c) Gemäß Backes¹¹⁸ wird Sothis nur in vier Totenbuchsprüchen genannt (Tb 65, 101, 110, 149), die alle keine Parallele zu unserem Beleg darstellen. Unas schreibt an dieser Stelle als einzige Version *Spd* statt *Spd.t* (jedoch mit *Spd.t* im gleich nachfolgenden Satz), weshalb die Stelle auch unterschiedlich übersetzt wird:

Während die meisten Übersetzer in dieser Passage von einer generellen Übersetzung von *Spd* (W) / *Spd.t* als Sothis ausgehen (und damit *Spd* bei Unas wohl als Verschreibung für *Spd.t* ansehen) und gleich anschließend „Sohn der Sothis“ übersetzen, unterscheidet Anthes¹¹⁹ aufgrund der maskulinen Schreibung bei Unas (§ 458a) zwischen einem Stern *Spd* und einem Horus-Beinamen *Spd.t(j)* (im Begriff *s*: *Spd.t* in allen Versionen) als „der Sothische“ und damit als eine männliche Erscheinungsform des Sirius (analog den ältesten Dekanlisten)¹²⁰. Konkret bemerkt er hierzu: „Offensichtlich besteht hier wie sonst oft kein orthographischer Unterschied zwischen *špd* und *špdty*. Wir fragen uns nun, in welchem Verhältnis der *špd(ty)* zur *Špd*-Sothis stand. 458a spricht dafür, dass der *špd(ty)*-Stern der Sirius ist wie die Sothis; seine Bezeichnung als ‚Lebender, Sohn der Sothis‘ braucht diesem Schlusse nicht zu widersprechen in mythologischem Verständnis. Auch der Name des Dekans *špd* spricht wie gesagt mit Sicherheit für die Gleichsetzung von *špd* und *Špd*, folgerichtig auch von *špdty* und *Špd*. Wir müssen das wohl so verstehen, dass *špd* und *špdty* einen in der Sothis befindlichen und dadurch mit ihr wesensgleichen männlichen Aspekt des Sirius darstellen.“¹²¹ Und zu den von Unas abweichenden Schreibungen mit einem *t* (bzw. *tj* in Anthes' Verständnis) bei den Parallelen (Anthes bezieht sich dabei auf die Versionen T und N) bemerkt er: „Ist es wirklich so, dass T und N die Sternbezeichnung *špd* aus W deswegen durch *špdty* ersetzt haben,

¹¹² Erman und Grapow 1926–1931, 4: 93.8.

¹¹³ Siehe Krauss 1997, 92.

¹¹⁴ Krauss 1997, 93.

¹¹⁵ Krauss 1997, 93.

¹¹⁶ Sethe 1935–1962, 2: 255.

¹¹⁷ Sethe 1935–1962, 2: 255.

¹¹⁸ Backes 2005, 146.

¹¹⁹ Anthes 1975, 1–2.

¹²⁰ Anthes 1975, 8.

¹²¹ Anthes 1975, 2.

weil *špd* ihnen ungewohnt und veraltet erschien, so würde das bedeuten, dass die Dekanlisten mit ihrem *špd* = Sirius spätestens aus der fünften Dynastie stammten.¹²² NN ist gemäß Anthes also mit Horus und Sirius gleichzusetzen. Allen übersetzt die männliche Form *Spd* bei Unas mit „the Sharp Star“¹²³. Und Krauss bemerkt: „Wenn der *Spd*-Stern (*Spdtj*) eine Form des Morgensterns ist, dann kann man die Situation in PT (302) [...] auf die Morgendämmerung beziehen, wenn die anderen Sterne verblassen und für eine beträchtliche Zeit und bei hellem Himmel nur der Morgenstern übrigbleibt.“¹²⁴ Nathalie Beaux betont in ihrer Untersuchung zum Gott Sopdu, seiner Beziehung zum König und dem Anbringungsort entsprechender Texte in der Unas-Pyramide¹²⁵, dass „le dieu Sopdou était une évocation de l’astre *Spd*, l’étoile Sirius.“¹²⁶ Und konkret zu unserer Stelle bemerkt sie: „*Spd*, au § 456a (Spr. 302), apparaît chez Ounas avec le déterminatif de l’étoile. Il est donc clair que « *Spd* » est une étoile et que dans le § 1863b l’astre *Spd* et le dieu *Spdw* sont équivalents. *Spdw* est donc également vu comme l’astre *Spd*.“¹²⁷

- d) Ich gehe hier von einem Kausalsatz aus mit der Konstruktion *n* („weil, wegen“) gefolgt von einem Nominalsatz, markiert durch *js*.¹²⁸ In diesem Falle wäre *nḥ* wohl am ehesten als substantiviertes Partizip aktiv aufzufassen, so auch schon von Sethe übersetzt: „denn NN. ist ja der Lebende (Stern), der Sohn der Sothis“,¹²⁹ entsprechend auch bei Piankoff,¹³⁰ gefolgt von Anthes¹³¹ und anderen.
- e) Sethe deutet „das Reinigen der Götter bei der Ankunft des Toten im Himmel offenbar als Zeichen respektvoller Begrüßung [...], vielleicht aber als morgendliche Reinigung.“¹³² Barta bemerkt dazu: „Denn wenn es heisst, dass sich die beiden Götterneunheiten im nicht untergehenden Sternbild des Grossen Bären (*mšḥtjw jḥm-skj*) gereinigt haben, so kann damit nur das morgendliche Reinigungsbad im Gefolge des Sonnengottes am Osthorizont gemeint sein.“¹³³ Krauss weist noch darauf hin, dass die Form des *wḥ.n* mehrere Optionen zulässt, entweder als *sḏm.nḥ* oder als *sḏm.nḥ*-Relativform (auf NN zu beziehen). Er entscheidet sich für die zweitgenannte Form und übersetzt entsprechend: „den die Beiden Neunheiten gereinigt haben für ihn (= Re) im *mšḥtjw*, dem Unvergänglichen.“¹³⁴ Unter *mšḥtjw* versteht Krauss an der Stelle ein Gewässer.
- f) Während die Versionen des Alten und Mittleren Reiches die „Beiden Neunheiten“ mit zweimal neun *ntr*-Zeichen determinieren, erscheinen bei Pap. *Nb-wꜣw* lediglich drei *ntr*-Zeichen.

¹²² Anthes 1975, 2.

¹²³ Allen 2017, 351.

¹²⁴ Krauss 1997, 93.

¹²⁵ Zum Anbringungsort und der Spruchabfolge in der Vorkammer bei Unas sei auf den einschlägigen Aufsatz von Osing 1986 verwiesen.

¹²⁶ Beaux 2015, 20.

¹²⁷ Beaux 2015, 21.

¹²⁸ Vgl. z. B. Allen 2017, 77; Allen 2010, 411, § 26.23.

¹²⁹ Sethe 1935–1962, 2: 252.

¹³⁰ Piankoff 1968, 21.

¹³¹ Anthes 1975, 1.

¹³² Sethe 1935–1962, 2: 255.

¹³³ Barta 1980, 2.

¹³⁴ Krauss 1997, 98.

g) Der grammatikalische Anschluss und inhaltliche Bezug von *m mshtjw jhm-sk* wird von den verschiedenen Übersetzern unterschiedlich aufgefasst. Gleichzeitig muss hier betont werden, dass Pap. *Nb-w·w* als einzige Quelle den Plural *jhm.w-sk* verwendet und somit – falls es sich nicht um eine Verschreibung handelt – eine andere Übersetzung nahelegt als die von den bisherigen Bearbeitern von Pyr. § 458c. Auch bei der Interpretation von *m* gehen die Meinungen auseinander: Sethe übersetzt die Stelle mit „Die beiden Götterneunheiten haben sich für ihn gereinigt als dem *mshtjw*-Haken-Gestirn, das nicht untergehen kann,¹³⁵ und bemerkt dazu: „Es ist die Frage, wie das *m* vor *mshtjw* aufzufassen ist, instrumental, indem das *mshtjw*-Gestirn ‚der grosse Bär‘ als das Werkzeug, nach dem es benannt ist und das u. a. zur Mundöffnung gerade auch bei den Göttern gebraucht wird, [...] oder lokal, derart dass die Götter sich in dem Gestirn gereinigt hätten. Aber das ist wohl kaum möglich. So bleibt denn wohl nur die Möglichkeit, das *mshtjw* als *m* der Identität [...] zu nehmen, sodass die Götter sich für den Toten in seiner Eigenschaft als das *mshtjw*-Gestirn gereinigt hätten.“¹³⁶ Piankoff übersetzt „as the Great Bear constellation which cannot perish“,¹³⁷ Allen „as Striker, an imperishable star“,¹³⁸ Carrier „c’est en tant que Grande Ourse (et) Impérissable“,¹³⁹ Bertrand „dans la Grande Ourse, Impérissable“¹⁴⁰ und Faulkner „in Ursa Major, the imperishable“¹⁴¹. Die soeben zitierten Übersetzungen beziehen also *jhm-sk* direkt auf *mshtjw*. Im Falle von Pap. *Nb-w·w* kongruieren die beiden Begriffe jedoch nicht, da in der Totenbuch-Fassung *jhm.w-sk* deutlich als Plural geschrieben ist. Nimmt man die Schreibung ernst, müssten die beiden Begriffe wohl getrennt und eher als Aufzählung mit einem „und“ verbunden werden. Will man darin trotzdem eine Apposition sehen, wäre der Plural allenfalls als nähere Beschreibung des aus mehreren Sternen bestehenden „Großen Bären“ zu verstehen. Ebenfalls als eine Abfolge zweier unabhängiger Begriffe übersetzt Wainwright: „The two Enneads have purified themselves for him as *Mšhtyw* and the Imperishable Stars.“¹⁴² Damit versteht er offenbar *mshtjw* und *jhm.w-sk* als Teile der Beiden Neunheiten. Krauss sieht in *mshtjw* / Ursa major (ein Sternbild und keine Gruppe individueller Einzelsterne) einen einzelnen, zirkumpolaren *jhm-sk*.¹⁴³

Damit hängt jedoch nicht zuletzt die Frage zusammen, in welchem inhaltlichen Zusammenhang und Verhältnis zueinander die beiden Begriffe *mshtjw* und *jhm(w)-sk* stehen.

Zum Begriff *mshtjw* kann auf eine neuere, ausführliche Besprechung durch Thuault¹⁴⁴ verwiesen werden, die von den ältesten Quellen bis in die griechisch-römische Zeit reicht und neben dem astronomischen Aspekt vor allem auf die historische und religiös-mythologische Entwicklung und die ikonographische Deutung der einzelnen

¹³⁵ Sethe 1935–1962, 2: 252.

¹³⁶ Sethe 1935–1962, 2: 255–256.

¹³⁷ Piankoff 1968, 21.

¹³⁸ Allen 2017, 351.

¹³⁹ Carrier 2009–2010, 1: 167.

¹⁴⁰ Bertrand 2004, 123.

¹⁴¹ Faulkner 1969, 91.

¹⁴² Wainwright 1932, 380.

¹⁴³ Krauss 1997, 98.

¹⁴⁴ Thuault 2020.

Graphien eingeht (mit umfangreicher Bibliographie). Dabei kommt auch unsere Passage in PT 302 (§ 458a–c) zur Sprache. Thuault übersetzt die Stelle mit: „(Car) c’est Ounas, le Vivant, fils de Sépédet, tandis que les Deux Ennéades se sont purifiées pour lui dans *Mesekhtiou*, l’impérissable.“¹⁴⁵ Und sein Kommentar dazu lautet: „Cette formule, par son contenu sémantique, situe clairement *mshtjw* parmi les entités célestes, l’associant aux « impérissables », ces astres qui jamais ne disparaissent du ciel et constituent l’un des objectifs du défunt dans son parcours régénératif. De plus, le contenu grammatologique offre un indice supplémentaire quant au lien entre *mshtjw* et l’astronomie, la graphie même du lexème montrant deux classificateurs, une herminette et une étoile, cette dernière étant le classificateur générique des éléments astraux. Cette association de deux classificateurs que rien ne semble lier peut alors se lire comme l’indication que l’astérisme-*mesekhtiou* était, dès l’Ancien Empire, rapproché de celui que l’on appelle aujourd’hui « Grande Casserole » ou « Grand Chariot », principal astérisme de la constellation de la Grande Ourse. En somme, si l’association de *mesekhtiou* à une herminette a souvent été commentée et est désormais évidente, il est notable qu’elle remonte au moins jusqu’aux Textes des Pyramides, ce qui rend probable l’identification, par les Egyptiens, de l’astérisme à l’herminette dès les plus hautes époques.“¹⁴⁶

Interessant sind auch die Bemerkungen von Krauss: „Das *mshtjw*-Haken-Gestirn gilt bekanntlich als Entsprechung zu unserem Großen Wagen; der Große Wagen war in der Pyramidenzeit in ägyptischen Breiten zirkumpolar. Nach der nicht eindeutigen Schreibung sind die Sterne des *mshtjw* in § 458c vielleicht als Sternbild zu einer Einheit zusammen gefasst und singularisch¹⁴⁷ als *jhm-sk*[-Stern] bezeichnet.“¹⁴⁸ Und Anthes bemerkte dazu, dass „das Sternbild *mshtjw* als eine Gruppe übrigens namenloser Götter verstanden“ ist, und „nicht als individueller Gott.“¹⁴⁹ Die aktuellste Besprechung von *mshtjw* findet sich meines Wissens bei Nemes.¹⁵⁰ Er übersetzt die Stelle in § 458b–c mit „The Two Enneads have purified themselves for him in *Mshtjw*, the Imperishable [...]. In Pyr. 458 b–c the preposition *m* is crucial to understand this passage, as well as the nature of the constellation.“¹⁵¹ Er favorisiert eine Interpretation von Krauss¹⁵² – die dieser allerdings schlussendlich wieder verworfen hatte –, nämlich eine Anspielung auf das Mundöffnungsritual.¹⁵³

Rein formal sei noch angemerkt, dass, mit Ausnahme von Pap. *Nb-wꜣw*, in den aufgeführten Textquellen der *tjw*-Vogel im Begriff *mshtjw* jeweils keine Brustfeder aufweist und sich daher rein optisch kaum von der ꜣ-Hieroglyphe unterscheiden lässt.

Für eine allgemeine Diskussion der „Unvergänglichen“ *jhm.w-sk*, ihrer Bedeutung und Lokalisierung aufgrund von Pyramidentextstellen sei an dieser Stelle auf die Bemerkungen von Krauss verwiesen, der unter anderem betont, dass der Begriff nicht

¹⁴⁵ Thuault 2020, 427.

¹⁴⁶ Thuault 2020, 427.

¹⁴⁷ An dieser Stelle sei betont, dass die Version auf Pap. *Nb-wꜣw* den Plural *jhm.w-sk(w)* verwendet.

¹⁴⁸ Krauss 2019, 160.

¹⁴⁹ Anthes 1968, 2.

¹⁵⁰ Nemes 2020.

¹⁵¹ Nemes 2020, 2 Anm. 4.

¹⁵² Krauss 1997, 95.

¹⁵³ Nemes 2020, 2 Anm. 4.

deckungsgleich ist mit den Zirkumpolarsternen – im Gegensatz oder in Differenzierung zu den pauschalen Einträgen in den Wörterbüchern¹⁵⁴ –, sondern es sich dabei „um die Fixsterne nördlich vom ekliptikalen Streifen handelt und dass zu den ‚Unvergänglichen‘ Sternen zirkumpolare und nichtzirkumpolare Fixsterne gehören.“¹⁵⁵ Weiterhin interessant ist seine Diskussion und Interpretation der Kanäle in der Cheops-Pyramide, wo er unter anderem auch unsere Textstelle erwähnt und die These jener Kanäle als Leitwege des königlichen Aufstiegs zu den Zirkumpolarsternen verwirft.¹⁵⁶

h) Es wäre auch eine futurische Übersetzung denkbar, so bei Sethe¹⁵⁷, Bertrand¹⁵⁸ und Faulkner¹⁵⁹.

i) Sethe merkt an, dass die Verwendung der Präposition *r* vor *p.t* und auch vor *t3* „in den Pyr. nicht ungewöhnlich“¹⁶⁰ sei und führt mehrere Parallelen¹⁶¹ an.

j) Im Gegensatz zu Pap. *Nb-wʿw* mit *dg3* schreiben die älteren Quellen *dh*¹⁶², was sich in beiden Fällen mit „sich verstecken / verbergen“ übersetzen lässt.¹⁶³

Die Fortsetzung des Spruchtextes ist bei Pap. *Nb-wʿw* nicht mehr erhalten.

Abschließend sei nochmals Joachim Quack zitiert, der sich zum generell sehr heterogenen Spruchbestand von Totenbüchern wie folgt äußert:

Die Menge der Sprüche, die vorkommen können, ist im Prinzip nach oben offen; man muss immer damit rechnen, dass eine neue Handschrift Textgut enthält, das vorher nicht als Totenbuchspruch bekannt war, und in einer etwas problematischen und inkonsequenten Weise hat die Forschung auch so manchen Sprüchen, die singular in einer Totenbuchhandschrift vorkommen, keine Nummer als Totenbuchspruch gegeben, anderen dagegen doch.¹⁶⁴

So bleibt nur zu hoffen, dass vielleicht in Zukunft noch weitere Fragmente dieses Textzeugen auftauchen und die Frage beantworten können, ob hier noch weitere Pyramidentexte vorhanden waren oder ob PT 301 und PT 302 ursprünglich von traditionellen Totenbuchsprüchen eingerahmt waren.

¹⁵⁴ Hannig 2006, 112; Erman und Grapow 1926–1931, 1: 125.14.

¹⁵⁵ Krauss 1997, 121; vgl. auch Krauss 2019, 162–165.

¹⁵⁶ Krauss 2019, 160–161.

¹⁵⁷ Sethe 1935–1962, 2: 252, 257.

¹⁵⁸ Bertrand 2004, 123.

¹⁵⁹ Faulkner 1969, 91–92.

¹⁶⁰ Sethe 1935–1962, 2: 254.

¹⁶¹ Sethe 1935–1962, 2: 256–257.

¹⁶² Das wie ein *p* aussehende Zeichen in der Version von Sesostrisanch (S) ist wohl eher ein Determinativ.

¹⁶³ Hannig 2006, 1058, 1061; Erman und Grapow 1926–1931, 5: 483, 496.

¹⁶⁴ Quack 2009, 14.

Literaturverzeichnis

- Allen, James P. 2006. *Middle Kingdom Copies of Pyramid Texts*. The Egyptian Coffin Texts 8. Oriental Institute Publications 132. Chicago: The Oriental Institute of the University of Chicago.
- Allen, James P. 2010. *Middle Egyptian. An Introduction to the Language and Culture of Hieroglyphs*. Second edition, revised. Cambridge: University Press.
- Allen, James P. 2013. *A New Concordance of the Pyramid Texts*. 6 Bände. Brown University.
- Allen, James P. 2017. *A Grammar of the Ancient Egyptian Pyramid Texts*. Vol. 1, *Unis*. Winona Lake: Eisenbrauns.
- Allen, Thomas George. 1950. *Occurrences of Pyramid Texts with Cross Indexes of These and Other Egyptian Mortuary Texts*. Studies in Ancient Oriental Civilization 27. Chicago: The University of Chicago Press.
- Altenmüller, Hartwig. 1972. *Die Texte zum Begräbnisritual in den Pyramiden des Alten Reiches*. Ägyptologische Abhandlungen 24. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Alvarez, Christelle. 2021. „La partie occidentale de la chambre funéraire du roi Ibi. Quelques considérations architecturales“. In *Dans les pas d’Imhotep. Mélanges offerts à Audran Labrousse*, herausgegeben von Rémi Legros, 119–128. Orient & Méditerranée 36. Leuven, Paris und Bristol (CT): Peeters.
- Andrzejewski, Tadeusz. 1951. *Księga Umarłych piastunki Kai. Papirus ze zbiorów Muzeum narodowego w Warszawie nr. 21884*. Warszawa: Muzeum Narodowe.
- Anthes, Rudolf. 1968. „Orion, Fuss und Zehe“. In *Festschrift für Siegfried Schott zu seinem 70. Geburtstag am 20. August 1967*, herausgegeben von Wolfgang Helck, 1–6. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Anthes, Rudolf. 1975. „Horus als Sirius in den Pyramidentexten“. *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 102: 1–10.
- Assmann, Jan. 1999. *Ägyptische Hymnen und Gebete*. Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage. Orbis Biblicus et Orientalis (Sonderband). Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag.
- Backes, Burkhard. 2005. *Wortindex zum späten Totenbuch (pTurin 1791)*. Unter Mitarbeit von Irmtraut Munro und Simone Stöhr. Studien zum Altägyptischen Totenbuch 9. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Barguet, Paul. 1950. „La déesse Khensout“. *Bulletin de l’Institut Français d’Archéologie Orientale* 49, 1950: 1–7.
- Barta, Winfried. 1980. „Funktion und Lokalisierung der Zirkumpolarsterne in den Pyramidentexten“. *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 107: 1–4.
- Baum, Nathalie. 1987. „Essai d’identification de l’arbre ou arbuste ksbt des anciens Egyptiens“. *Varia Aegyptiaca* 3: 195–205.
- Beaux, Nathalie. 2015. „Sopdou et le roi. Principe de composition axiale dans la pyramide d’Ounas“. In *Cinquante ans d’éternité. Jubilé de la Mission archéologique française de Saqqâra*, herausgegeben von Rémi Legros, 11–22. Mission archéologique française de Saqqâra 5; Bibliothèque d’Etude 162. Le Caire: Imprimerie de l’IFAO.
- Berger-el Naggari, Catherine. 2004. „Des Textes des Pyramides sur papyrus dans les archives du temple funéraire de Pepy I^{er}“. In *D’un monde à l’autre. Actes de la table ronde internationale „Textes des Pyramides versus Textes des Sarcophages“*. IFAO

- 24–26 septembre 2001, herausgegeben von Susanne Bickel und Bernard Mathieu, 85–90. Bibliothèque d'Etude 139. Le Caire: Imprimerie de l'IFAO.
- Berger-el Naggar, Catherine und Marie-Noëlle Fraisse. 2008. „Béhénou, ‘aimée de Pépy’, une nouvelle reine d’Égypte“. *Bulletin de l’Institut Français d’Archéologie Orientale* 108: 1–27.
- Berger-el Naggar, Catherine und Marie-Noëlle Fraisse. 2015. „La paroi est de la chambre funéraire de Béhénou: le dernier voyage de la reine“. In *Cinquante ans d’éternité. Jubilé de la Mission archéologique française de Saqqâra*, herausgegeben von Rémi Legros, 41–52. Mission archéologique française de Saqqâra 5; Bibliothèque d'Etude 162. Le Caire: Imprimerie de l'IFAO.
- Berger-el Naggar, Catherine und Marie-Noëlle Fraisse. 2016. „La paroi Est de la chambre funéraire de la reine Béhénou“. In *The Pyramids. Between Life and Death. Proceedings of the Workshop Held at Uppsala University, Uppsala, May 31st–June 1st, 2012*, herausgegeben von Irmgard Hein, Nils Billing und Erika Meyer-Dietrich, 187–205. BOREAS. Uppsala Studies in Ancient Mediterranean and Near Eastern Civilizations 36. Uppsala: Uppsala Universitet.
- Berger-el Naggar, Catherine und Marie-Noëlle Fraisse. 2021. „Retour sur la datation de la reine Béhénou“. In *Dans les pas d’Imhotep. Mélanges offerts à Audran Labrousse*, herausgegeben von Rémi Legros, 21–30. Orient & Méditerranée 36. Leuven, Paris und Bristol CT: Peeters.
- Berger-el Naggar, Catherine, Jean Leclant, Bernard Mathieu und Isabelle Pierre-Croisiau. 2001. *Les textes de la pyramide de Pépy I^{er}*. Sous la direction de Jean Leclant. 1, *Description et analyse*. Mission archéologique française de Saqqâra. Mémoires publiés par les membres de l’Institut français d’archéologie orientale 118/1. Le Caire: Imprimerie de l'IFAO.
- Bertrand, Raphaël. 2004. *Les Textes de la Pyramide d’Ounas traduit de l’égyptien ancien*. Vol. 1, *Traduction & translittération*. Paris: Anoup.
- Buck, Adriaan de. 1951. *The Egyptian Coffin Texts*. Vol 4, *Texts of Spells 268–354*. Oriental Institute Publications 67. Chicago: Univ. of Chicago Press.
- Buck, Adriaan de. 1961. *The Egyptian Coffin Texts*. Vol 7, *Texts of Spells 787–1185*. Oriental Institute Publications 87. Chicago: Univ. of Chicago Press.
- Carrier, Claude. 2009–2010. *Textes des Pyramides de l’Égypte ancienne*. 6 Bände. MELCHAT 12–17. Paris: Cybele.
- Chassinat, Emile, Henri Gauthier und Henri Pieron. 1906. *Fouilles de Qattah*. Mémoires publiés par les membres de l’Institut français d’archéologie orientale du Caire 14. Le Caire: Imprimerie de l'IFAO.
- Cooper, Julien Charles. 2020. *Toponymy on the Periphery. Placenames of the Eastern Desert, Red Sea, and South Sinai in Egyptian Documents from the Early Dynastic until the End of the New Kingdom*. Probleme der Ägyptologie 39. Leiden und Boston: Brill.
- Crevatin, Franco. 2008. *Il libro dei morti di Ptahmose (Papiro Busca, Milano) ed altri Documenti egiziani antichi*. Con la collaborazione di D. Bertani, F. Cascone, F. Fracas, I. Micheli. Biblioteca degli « Studi di Egittologia e di Papirologia » 6. Pisa und Roma: Fabrizio Serra.

- Davies, Nina de Garis und Alan H. Gardiner. 1915. *The Tomb of Amenemhēt (No. 82)*. Copied in line and colour by Nina de Garis Davies and with explanatory text by Alan H. Gardiner. The Theban Tomb Series 1. London: William Clowes and Sons, Limited.
- Dobrev, Vassil, Audran Labrousse, Bernard Mathieu, Anne Minault-Gout und Francis Janot. 2000. „La dixième pyramide à textes de Saqqâra: Ânkhesenpépy II. Rapport préliminaire de la campagne de fouilles 2000“. *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 100: 275–296.
- Dümichen, Johannes. 1885. *Der Grabpalast des Patuamenap in der thebanischen Nekropolis. In vollständiger Copie seiner Inschriften und bildlichen Darstellungen, und mit Uebersetzung und Erläuterungen derselben*. Zweite Abtheilung. Leipzig: Hinrichs.
- Dunham, Dows. 1931. „A Fragment from the Mummy Wrappings of Tuthmosis III“. *The Journal of Egyptian Archaeology* 17: 209–210.
- Erman, Adolf. 1894. „Die Entstehung eines ‚Totenbuchtectes‘“. *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde* 32: 2–22.
- Erman, Adolf und Hermann Grapow. 1926–1931. *Wörterbuch der aegyptischen Sprache*. 5 Bände. Leipzig und Berlin: Akademie-Verlag.
- Faulkner, Raymond O. 1969. *The Ancient Egyptian Pyramid Texts*. 2 Bde. Oxford: Clarendon Press.
- Gauthier, Henri. 1931. „A propos des hymnes adressés au dieu Min“. *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 30: 553–564.
- Gestermann, Louise. 2005. *Die Überlieferung ausgewählter Texte altägyptischer Totenliteratur („Sargtexte“) in spätzeitlichen Grabanlagen*. 2 Teile. Ägyptologische Abhandlungen 68. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Gestermann, Louise. 2006. „Pyramidentexte“. In *Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet* (www.wibilex.de). Deutsche Bibelgesellschaft. <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/31660/>
- Gourdon, Yannis. 2006. „Le nom des épouses abydéniennes de Pépy I^{er} et la formule de serment à la fin de l'Ancien Empire“. *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 106: 89–103.
- Guksch, Heike. 1995. *Die Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb*. Theben Nr. 87 und 79. Mit Beiträgen von Irmtraut Munro und John H. Taylor. Photographien von D. Johannes. Archäologische Veröffentlichungen 34. Mainz: Phillip von Zabern.
- Gundacker, Roman. 2010. „Königliche Pyramidentexte im Mittleren Reich? Zur Herkunft und zu einigen Besonderheiten der Pyramidentexte Sesostrisanchs“. *Studien zur Altägyptischen Kultur* 39: 121–140.
- Hannig, Rainer. 2006. *Großes Handwörterbuch Ägyptisch – Deutsch (2800–950 v. Chr.)*. Marburger Edition. 4. überarbeitete Auflage. Kulturgeschichte der Antiken Welt 64. Mainz: Zabern.
- Hayes, William Christopher. 1937. *The Texts in the Maṣṭabeh of Se'n-wosret-'ankh at Lisht*. Publications of the Metropolitan Museum of Art Egyptian Expedition 12. New York: The Metropolitan Museum of Art.
- Hayes, William Christopher. 1939. *The Burial Chamber of the Treasurer Sobk-Mosē from Er Rizeikāt*. Metropolitan Museum of Art Papers 9. New York: The Metropolitan Museum of Art.

- Hays, Harold M. und William Schenck. 2007. „Intersection of Ritual Space and Ritual Representation: Pyramid Texts in Eighteenth Dynasty Theban Tombs“. In *Sacred Space and Sacred Function in Ancient Thebes*, herausgegeben von Peter F. Doman und Betsy M. Bryan, 97–115. Occasional Proceedings of the Theban Workshop. Studies in Ancient Oriental Civilization 61. Chicago Illinois: The Oriental Institute of the University of Chicago.
- Jéquier, Gustave. 1935. *La pyramide d'Aba*. Service des Antiquités de l'Égypte, Fouilles à Saqqarah. Le Caire: Imprimerie de l'IFAO.
- Jéquier, Gustave. 1936–1940. *Le monument funéraire de Pepi II*. 3 Bände. Fouilles à Saqqarah. Le Caire: Imprimerie de l'IFAO.
- Jones, Dilwyn. 1988. *A Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms*. London und New York: Kegan Paul International.
- Kahl, Jochem. 1995. „Das überlieferungsgeschichtliche Verhältnis von Unas und Sesostris-anch am Beispiel von PT 302–312“. *Studien zur Altägyptischen Kultur* 22: 195–209.
- Kahl, Jochem und Martin von Falck. 2000. „Die Rolle von Saqqara und Abusir bei der Überlieferung altägyptischer Jenseitsbücher“. In *Abusir and Saqqara in the Year 2000*, herausgegeben von Miroslav Bárta und Jaromír Krejčí, 215–228. Archiv orientální Supplementa 9. Praha: Academy of Sciences of the Czech Republic.
- Krauss, Rolf. 1997. *Astronomische Konzepte und Jenseitsvorstellungen in den Pyramidentexten*. Ägyptologische Abhandlungen 59. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Krauss, Rolf. 2019. „Die Kanäle in der Cheops-Pyramide: Luftschächte, Modellkorridore oder Leitwege zu den Sternen?“ *Studien zur Altägyptischen Kultur* 48: 151–181.
- Lange, Hans Ostenfeld. 1927. „Ein liturgisches Lied an Min“. *Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften* 28: 331–338.
- Lapp, Günther. 2004. *The Papyrus of Nebsemi (BM EA 9900)*. Catalogue of the Books of the Dead in the British Museum 3. London: The British Museum Press.
- Lapp, Günther. 2011. *Die prt-m-hrw-Sprüche (Tb 2, 64–72)*. Totenbuchtexte 7. Basel: Orientverlag G. Lapp.
- Leitz, Christian. 2002–2003. *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen*. 8 Bände. Orientalia Lovaniensia Analecta 110–116; 129. Leuven, Paris und Dudley: Peeters.
- Lepsius, Richard. 1842. *Das Tottenbuch der Ägypter nach dem hieroglyphischen Papyrus in Turin*. Leipzig: Georg Wigand.
- Lüscher, Barbara. 2008. *Der Tottenbuch-Papyrus Princeton Pharaonic Roll 5*. Mit einem Beitrag von Thomas Schneider. Beiträge zum Alten Ägypten 2. Basel: Orientverlag G. Lapp.
- Lüscher, Barbara. 2010. „In the footsteps of Edouard Naville (1844–1926)“. *British Museum Studies in Ancient Egypt and Sudan* 15: 103–121.
- Lüscher, Barbara. 2011. „Ein früher Verlust: Ein verschollenes Papyrus-Fragment aus der Sammlung August Kestners“. In *Die Ägypten-Sammlung des Museum August Kestner und ihre (Kriegs-)Verluste*, herausgegeben von Christian E. Loeben, 130–134. Museum Kestnerianum 15. Rahden: Marie Leidorf GmbH.
- Lüscher, Barbara. 2013. *Die Vorlagen-Ostraka aus dem Grab des Nachtmin (TT 87)*. Beiträge zum Alten Ägypten 4. Basel: Orientverlag G. Lapp.

- Mathieu, Bernard. 2004. „La distinction entre Textes des Pyramides et Textes des Sarcophages est-elle légitime?“ In *D'un monde à l'autre*. Actes de la table ronde internationale « Textes des Pyramides versus Textes des Sarcophages ». IFAO 24–26 septembre 2001, herausgegeben von Susanne Bickel und Bernard Mathieu, 247–262. Bibliothèque d'Etude 139. Le Caire: Imprimerie de l'IFAO.
- Mathieu, Bernard. 2005. „Recherches sur les textes de la pyramide de la reine Ânkhesenpépy II. 1. Le registre supérieur de la paroi est de la chambre funéraire (AII/F/E sup)“. Avec la collaboration d'Elise Bène et d'Alain Spahr. *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 105: 129–138.
- Mathieu, Bernard. 2018. *Les textes de la pyramide de Pépy I^{er}*. Mission archéologique franco-suisse de Saqqâra. Mémoires publiés par les membres de l'Institut français d'archéologie orientale 142. Le Caire: Imprimerie de l'IFAO.
- Mercer, Samuel A. B. 1952. *The Pyramid Texts in Translation and Commentary*. 4 Bände. New York, London und Toronto: Longmans, Green & Co.
- Munro, Irmtraut. 1988. *Untersuchungen zu den Totenbuch-Papyri der 18. Dynastie*. London und New York: Kegan Paul International.
- Nemes, Gábor W. 2020. „The mythological importance of the constellation *Mšwtjw* in mortuary representations until the end of the New Kingdom“. *Egypte Nilotique et Méditerranéenne* 13: 1–61.
- Newberry, Percy R. 1932. „*Šsm.t*“. In *Studies Presented to F. Ll. Griffith*, 316–323. London: Egypt Exploration Society; Humphrey Milford, Oxford University Press.
- Nibbi, Alessandra. 1976. „Remarks on the Two Stelae from the Wadi Gasus“. *The Journal of Egyptian Archaeology* 62: 45–56.
- Osing, Jürgen. 1986. „Zur Disposition der Pyramidentexte des Unas“. *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 42: 131–144.
- Piankoff, Alexandre. 1968. *The Pyramid of Unas*. Texts Translated with Commentary. Egyptian Religious Texts and Representations 5; Bollingen Series 40. Princeton: Princeton University Press.
- Pierre-Croisau, Isabelle. 2001. *Les textes de la pyramide de Pépy I^{er}*. Mission archéologique française de Saqqâra. Sous la direction de Jean Leclant. 2, *Fac-similés*. Mémoires publiés par les membres de l'Institut français d'archéologie orientale 118/2. Le Caire: Imprimerie de l'IFAO.
- Pierre-Croisau, Isabelle. 2019. *Les textes de la pyramide de Mérenrê. Edition, description et analyse*. Traduction des formules nouvelles Bernard Mathieu. 2 Bände. Mission archéologique franco-suisse de Saqqâra 9. Mémoires publiés par les membres de l'Institut français d'archéologie orientale 140. Le Caire: Imprimerie de l'IFAO.
- Quack, Joachim. 2009. „Redaktion und Kodifizierung im spätzeitlichen Ägypten. Der Fall des Totenbuches“. In *Die Textualisierung der Religion*, herausgegeben von Joachim Schaper, 11–34. Forschungen zum Alten Testament 62. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Quirke, Stephen. 2013. *Going out in Daylight – prt m hrw. The Ancient Egyptian Book of the Dead. Translation, Sources, Meanings*. Golden House Publications Egyptology 20. London: CPI Group Ltd.
- Ranke, Hermann. 1935. *Die ägyptischen Personennamen*. Band 1, *Verzeichnis der Namen*. Glückstadt: J. J. Augustin.

- Schumacher, Inke W. 1988. *Der Gott Sopdu. Der Herr der Fremdländer*. Orbis Biblicus et Orientalis 79. Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag.
- Sethe, Kurt. 1908–1922. *Die altaegyptischen Pyramidentexte nach den Papierabdrücken und Photographien des Berliner Museums*. 3 Bände. Leipzig: J. C. Hinrichs.
- Sethe, Kurt. 1935–1962. *Übersetzung und Kommentar zu den altägyptischen Pyramidentexten*. 6 Bände. Glückstadt, Hamburg und New York: J. J. Augustin.
- Simpson, William Kelly. 1974. *The Terrace of the Great God at Abydos: The Offering Chapels of Dynasties 12 and 13*. Publications of the Pennsylvania-Yale Expedition to Egypt 5. New Haven und Philadelphia: The Peabody Museum of Natural History of Yale University.
- Speleers, Louis. 1923. *Les Textes des Pyramides Égyptiennes*. Tome 1, *Traduction*. Bruxelles: I. Vanderpoorten, Gand.
- Speleers, Louis. 1934. *Traduction, index et vocabulaire des Textes des Pyramides égyptiennes*. Bruxelles: [ohne Verlag].
- Thuault, Simon. 2020. „L’herminette et la cuisse, histoire d’un taureau parmi les étoiles“. *Bulletin de l’Institut Français d’Archéologie Orientale* 120: 411–448.
- Wall-Gordon, Helen. 1958. „A New Kingdom Libation Basin Dedicated to Ptah. Second Part. The Inscriptions“. *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 16: 168–175.
- Wainwright, Gerald Avery. 1932. „A Pair of Constellations“. In *Studies Presented to F. Ll. Griffith*, 373–382. Oxford: University Press.

Synopse

PT 301

	W	T	P	B	A II	M	N	S		Nb-w'w
§456b (301.30)	⋮ =9 	⋮ =7 	⋮ =5 	⋮ =5 	⋮ =10 	⋮ =7 	⋮ =6 	⋮ =6 		⋮ +1
§456c (301.31)										
§456d (301.32)										

Ein Totenbuch-Fragment mit Pyramidentexten

PT 301

	W	T	P	B	A II	M	N	S	Nb-wꜣw
§456e									
§457a (301.33)									

Ein Totenbuch-Fragment mit Pyramidentexten

PT 302

	W	T	P	B	M	N	Aba	Q1Q	S	Nb-w ^w
§458b (302.3)										
§458c										
§458d (302.4)										

PT 302

	W	T	P	B	M	N	Aba	Q1Q	S	Nb-wrw
(302.5)										
§459a (302.6)										
		-2								+11
							Sp			+12
									Rest nicht erhalten	